Aus dem Institut für Geschichte der Medizin an der Universität Leipzig. — (Direktor: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Sudhoff.)

Ein Leipziger deutscher Bartholomaeus.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde
in Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe der hohen medizinischen Fakultät der Universität Leipzig

vorgelegt von

Christian Graeter
Assistenzarzt d. R. im Kgl. Sächs. Landw. Inf.-Regt. 105.

Druck von Robert Noske, Borna-Leipzig
Großbetrieb für Dissertationsdruck
1918.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig.
4. Februar 1918.

Referent: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Sudhoff.

Meinem hochverehrten Lehrer

Herrn Prof. Dr. G. von Bunge in Basel

gewidmet.

Eine Vergleichung der in vielen Handschriften verbreiteten deutschen Practica des Meisters Bartholomaeus mit der in der Collectio Salernitanea abgedruckten lateinischen Practica Bartolomei (De Renzi Bd. 4 S. 321—406) zeigt, daß von einer deutschen Übersetzung des lateinischen Werks, wie noch Puschmanns Handbuch der Geschichte der Medizin (bearbeitet von Neuburger und Pagel, Jena 1902, Bd. 1 S. 646) annimmt, nicht die Rede sein kann. Im Gegenteil, auf den ersten Anblick wäre man geneigt, jede Beziehung zu bestreiten. Der deutsche Bartholomaeus: eine Rezeptsammlung, geordnet teils nach deutschen, teils nach lateinischen Stichworten, die meist keine Krankheitsbezeichnung, sondern nur ein oft recht vieldeutiges Symptom („deme der munt stincket" „ad raucam vocem" „deme di milcze we tut") enthalten; das Wissenschaftliche äußerst dürftig und konfus; die Verordnungen relativ einfach, mehr hausmittelartig, vielfach aus dem Bereich der „medicamenta ex animalibus". Dem gegenüber der lateinische Bartholomaeus: ein wissenschaftliches Lehrbuch der gesamten Heilkunde, die Krankheiten in ein auf dem Boden der Humoralpathologie spitzfindig aufgebautes System eingeordnet, bei den einzelnen Krankheiten genaue Diagnostik nach Puls, Urin, Aussehen, Allgemeinbefinden, sonstigen Symptomen und ein von der Pathologie hergeleiteter Heilplan, in dessen Vordergrund die im deutschen Bartholomaeus fehlende, der humoralen Ätiologie angepaßte Purgierung oder anderweitige Ableitung des schuldigen humor steht.

Indessen bestehen doch zwischen dem deutschen und lateinischen Bartholomaeus gewisse Beziehungen. Der Gothaer Bartholomaeus und der Kopenhagener, der mit dem Gothaer weitgehend übereinstimmt und auch wie dieser mit einer „Dudeschen Arstedie" verbunden ist, haben eine zusammenhängende Reihe von Kapiteln, die sich in ihrem Aufbau wesentlich von den am Anfang der beiden Handschriften abgedruckten, zum deutschen

Bartholomaeus gehörigen Vorschriften unterscheiden und, wie die nachfolgende Nebeneinanderstellung zeigt, offenbar der lateinischen Practica Bartholomei entnommen sind. Besonders deutlich zeigt dies u. a. der Schlußsatz der an letzter Stelle abgedruckten Vorschrift.

G. B. Nr. 37.

Elephancia dat is ene suke alzo galigenus beschrifft de wert dar van wan enen mynschen dat blot beginnet to vulen an synen aderen . . . dusser suke is aller swarest vnde het elephancia na enen dere dat het elephas vnde dat is stark vnde grot vnde de suke bekenne alsus de ogen sint eme sennevolt vnde de wynbrauen fallen em vth vnde is rodelachtich vnder den oghen vnde syn bloet ys al dor vuyl bynnen vnde syn huet is alle tyd veth alzo eft se gesmeret sy vnde neyn water kan dar vp hechten deme help aldus he schal sik bewaren vor alle harde spyse vor rint vlesch vor bullen vlesch vor segen vlesch vnde vor allerhande moyse vor koel vnde vor lok vnde dyt schal heten junge honre raphonre junge duuen so schal men purgeren den mynschen alsus nym saep van ertroke enen verdinck vnde honniges $^1/_2$ verdingk vnde swampes waters enen haluen verdink vnde laet de helfte vorseden vnde wrink yt dor enen dok vnde do dar to 1 lot geralegodion dat vindestu in der apoteken efte geraruffin wen yt wol gereniget is so nym enen versschen snaken vnde snyt er af dat houet 3 dumen breet vnde ok so vele van den sagele vnde an den stucken is de vorgift so lat lok seden an watere vnde do dar dat myddelsche stucke in vnde laet yt wol seden vnde gif et deme spittelsschen mynschen ethen vnde nym 2 stucke efte

De Renzi Bd. 4 S. 362 f.

Elefantia . . . est corructio nutrimenti membrorum cum putrefactione eorundem, que incepta in sanguine perficitur in membris . . .
et dicitur per similitudinem a quodam animali, quod dicitur elephans, quia ceteris animalibus est maior, sic et hec egritudo ceteris maior . . . Signa eorum (d. h. elefantie et tyriace) talia sunt: . . . occuli etiam sunt rotundi, supercilia expilata,

caro unctuosa: si aqua super infundatur, non madefit cutis . . .
Abstineant a cibis melancolicis, ut est caro bovina, cervina et porcina, ab omnibus herbis,
maxime a lenticulis, caulis, faseolis . . . commedant pullos, gallinas, perdrices, columbos . . . Primo purgetur . . . vel fac ei tale apozyma: Recipe succum fumi terre, et decoque bene in aqua et cola, et 5 partes mellis adpone in eodem succo . . . et decoque usque ad medietatem . . . et cola fortiter extorquendo et da bibere in eodem apozimate yeralogodion, yerapigram vel yeraruffinam. Aliut medicamentum optimum: Accipe serpentem ruffum de nemoribus et occide ex parte capitis in spatio 3 digitorum, et ex parte caude in duplo; excoria eum et ablue et fac eum in undam bullire, et extrahe spinas parvissimas, et postea cum porris bene decoquatur, ita ut serpens consumatur; . . . Item accipe serpentem vivum vel 2, abiectis

3 van den roen snaken vnde do de in enen lynen sack vnde henge den sak in guden wyn vnde laet yt rotten vnde gif denne deme seken den wyn drinken dat helpet eme wol vnde lat eme in beyden medyanen dat is gud.

G. B. Nr. 39.

Aldus make ene salue jeghen alle swelle nym eyn punt wynstenes de reyne sy vnde beneye den in eme doke vnde legghe dat denne in guden etick vnde laet dat stan ouer ene nacht . . . vnde nym ed denne vt vnde leeghe denne an anderen eticke dyt do drie ouer . . . vnde do dar to gallen von alen vnde laet ed so stan 4 dage efte mer dat wert gude salue to allen swellen vorwort.

G. B. Nr. 39.

Dar de huet nicht wassen will vp deme sere so make eyn puluer alsus nym eynen haluen verdink wyttes wyrokes . . . vnde eynen haluen verdink ekens holtes . . .

G. B. Nr. 40.

Weme dat antlat sere wert vnde de ogen grot swellen so nym bligwit 1 lot bertrammes 1 lot wyttes wyrokes eyn lot stot dyt to samende vnde do dar to dat wytte van den eyeren vnde bestrik dat sere dar mede dyt helet wol.

G. B. Nr. 42 (Nr. 41 fehlt).

Kephalea dat ys ene suke vnde wert in deme houede dar van dat dat blot bestoppet is vnde beginnet to vulende vnde kumpt to van deme maghen deme help alsus nym gartkamen enen haluen verdink lorberen enen verdingk vygen enen haluen verdingk wer-

capitibus et caudis, ut dictum est, et pone eos in sacco lineo et vinum mitte, putrefiant in quo vino, patiens continue bibat . . . De elefantia qui est ex sanguine. Elefantie que est ex sanguine maxime confert fleubotomia.

l. c. S. 364.

Aliud ad faciem purificandam. Accipe tartarum unum pugillum prunum et involve folio cauli, sed primo in panno lineo infuso bene in aceto et postea volve et iterum decoquator spatio 2 horarum . . . Aliter faciunt quidam ; ipsum tartarum decoquunt iterum, distemperant cum aceto ter vel 4, et postea cum felle tauri miscent et eodem modo inungunt.

l. c. S. 365.

Ad cutem remittendam. Pulverem turis . . . distempera cum axungia et superpone.

l. c. S. 365.

Ut occulus non tumescat. Si vis defendere occulum ne tumescat, fac emplastrum de cervina masticis, turis et albumine ovi et superpone.

l. c. S. 373.

Sequitur de cephalea que quandoque fit ex vitio capitis, ut dictum est, quandoque ab aliis locis ut a stomaco . . ., quia sanguis non habet locum extra vasa . . . ponatur hoc emplastrum supra stomacum: Recipe cinamomi, baccarum lauri, caricas,

moden eynen haluen verdingk vnde legghe dat in guden wyn vnde stot yt denne vnde make dar eyn plaster van vppe den maghen dyt do alle daghe 8 daghe vmme dar na laet de houet aderen vp den dumen.

G. B. Nr. 43.

Freness dat ys ene suke de wert enem mynschen in deme velle dar dat bragen mede besloten is de bekenne alsus deme vorgaen alle syne sterke vnde syn antlat dat is geswollen vnde syne oghen synt eme duster deme help alsus laet em de aderen de deme ellebage aller negest is in deme luchteren arme alsus make eyne saluen nym huslok enen haluen verdink vnde vrouwe melk de eyn knechtken soge vnde rosen olye vnde guden ettick allike vele gheweghe vnde make dar eyn plaster van vor dat vor houet dyt do dicken vnde vakene vnde he schal ethen kolde kost wyt brot vte watere vnde he schal hebben ene huuen vppe deme houede van eneme rebelle vnde he schal sik bewaren vor starken drinkende vnde schal wesen in deme dustere dat he nicht vele wort en hore.

G. B. Nr. 44.

Weme de ogen blot vaer synt vnde beginnen to blodende deme help aldus nym velt komen eyn lot vnde stot den in enen moyser vnde do dat to yserhartes watere vnde dat sap vth den rosen ghewrunghen vnde vennekels sap ...

G. B. Nr. 45.

Eyn mael van deme oghe to driuende nym wytten engeuer de gud sy vnde

id est ficus siccas, infusas in vino dulci, masticem, absynthium, et panem assum, distempera cum vino dulci et pone super stomacum.

l. c. S. 374 f.

Est autem frenesis apostema in cerebro vel in meningis cerebri anterioris partis capitis, cujus hec sunt signa: ... fortitudo membrorum, velox convertio vultus et occulorum ... Hec est cura, primo ... de ceffalica vena minuere que est intus gubiti ... fiat hoc emplastrum: Accipe succum morelle, seu sempervive et lac mulieris, et oleum roseum et acetum equali pondere et inunge pannum ibi, et sepe mutando ne calefaciat, pone supra frontem; ... omni siquidem frenesi valet pulmo pecorinus super capitem positus, sed capite raso, vel caro galli calida, caprioli calida, vel catulus scissus et suprapositus. Dieta eorum sit frigida, ut mica panis lota in aqua... vinum nunquam degustent. Confert etiam omnibus freneticis, si in domo obscuro et lecto obscuro jaceant. Non utantur publicis hominum confabulationibus, nec voces varias audiant.

l. c. S. 377.

Ad sanguinem occulorum coque ciminum in vino albo et infunde in eodem vino succum rute ...
primum ponatur in oculos
... succus verbene

l. c. S. 377.

Ad melancoliam auferendam zinziber coque cum vino et pone in vase eneo

stot den kleyne vnde sichte en dor eynen dock vnde do dar guden wyn to vnde laet et to samende seden ene stunde van deme daghe vnde do yt denne yn eyn eren vat efte in eyn kupperen vnde laet yt dar inne wesen enen mand vnde do dar to eyn quenten defemes vnde strick dat denne in dat oghe dar dat mael vp is.

et permitte in eodem esse multum, et pone in eo occulo . . .

omnia enim hec maculam delent.

G. B. Nr. 46.

Sincopis dat is ene suke vnde de wert enen mynschen in deme herten vnde wert van groten torne efte van groten mogende des lyues . . . ok wert se gerne van groter ouervloticheit des maghen . . . dusse suke wert gerne den vrouwen van ouervlodigen des blodes dat dar is in matrice.

l. c. S. 353.

Sincopis est defectio motus cordis . . . que fit ex afectionibus animi vel corporis . . .
Syncopis vero ex actionibus corporis . . . alia ex repletione.
Si vero ex repletione stomaci fuerit, vel matricis, ut mulieribus sepe contingit, . . . purgetur.

G. B. Nr. 47.

Eyne sware suke de heth ptisis . . . vnde wert wan eynen mynschen dat vleisch vnde dat blot beginnet to drogende vnde galighenus de het se ptisis desse suke bekenne alsus ere huet ys auer al rudich vnde de negele vppe den henden stan em myddene vppe alzo berghe vnde synt em krum van naturen vnde ere haer vallet en vth vnde ere lunge de is em besworen den help alsus bestrik se aller ersten myt vrouwen melke al vmme ere liff vnde gif em den bolum armeniacum vnde dragantum dat vindestu in der apoteken vnde lacrissen allike vele gheweghen vth sodenen watere dat yt dar 2 stunde mede ghesoden sy dar na giff em trosistos crosyen johannis damasceni dat vindestu in der apoteken vnde ere kost schal wesen alzo swynes vothe vnde enden vlesch vnde junghe honre vnde junk schepen vlesch van eme jare vnde weten brot

l. c. S. 385.

Ptisis est consunctio totius corporis ex vulneratione pulmonis . . . Illius vero ptisis speciei que fit ex vulneratione pulmonis, hec sunt signa: . . . tabescit totum corpus, ungues habent in medio elevatas et lateraliter curvas . . .

In fine etiam morbi capilli cadunt . . . In tisi que fit ex vulneratione pulmonis hec est cura. Dabis ei bolum armenum, draganti et liquiritia cum aqua temperata. Postea dabis eis trociscos Johannis Damasceni (folgt genaue Bereitungsvorschrift) . . .

Dieta eorum sit frigida et humida, conglutinosa, ut pedes sunt et crura porcorum, et galline et pulli earum, caro annualis agni et similia, panis mundus et vinum album et subtile.

vnde drinken guden wyn dat is gans gud.

G. B. Nr. 48.

Dissentaria dat is ene suke dar vele lude van steruen vnde se het de blotgank de suke bekenne alsus et stecket em yn deme lyue alzo natelen vnder wylen wert yd bevene in deme lyue so gheet em schone blot vte deme halze wert yt em neddene vmme den nauel vnde benedden vmme deme lyue so gheet eme dat blot aff dor de derme deme help aldus se scholen ethen alle harde spyse rint vlesch bullen vleisch buck vlesch vnde alle braden vnde olde hennen wen men se suet so do dar nye was to unde scholen tysmam trinken dat ys gersten water vnde ethen ghesoden eyere de hart synt vth eticke vnde make eyn puluer to erer korst alsus nym eynen doder van enen eye vnde do dar to ghemalens pepers genoch vnde berne dat to puluere vnde dath ethe he alle daghe vp siner korst den doder schal tu roe menghen myt deme gemalen pepere vnde bernen eth to puluere vnde dusse dingh synt gud to allen vloten des lyues.

l. c. S. 390.

Dissenterie signa hec sunt: sanguinolenta egestio, tortiones et pungitivi ventris dolores . . .

Cum autem ex superiore (sc. intestino) solet primum exire digestio, et deinde purus sanguis, illico dolores et punctiones, et super umbellicum punctiones. Cum autem ex inferiore primum sanguis feculentus egreditur, deinde egestio, et sub umbellico dolores et punctiones. . . . Commedant ptisanam de ordeo, vitella ovorum elixorum aceto infusa, et assas carnes arietinas, gallinas veteres quibus dum coquantur cera addetur. . . . Item accipiatur ovum et extrahatur albumen, ita quod solummodo albumen (vitellum?) in testa remaneat, et piper satis pulverizatum desuper, et hoc totum combure et fac pulverem quo utatur eger singulis diebus supra cibaria sua et sanabitur.

G. B. Nr. 49.

Eyn sere dat het de cancer . . . nym roden kop perrok spansgron acriment sal gemme brant hertes horn gestotten wynsten puluer van enem gebranten creuete ghebrant hor allum engeuer wirok jewelkes 1 lot draken blodes alloe paticum jewelkes eyn half lot . . . so hele denne do wunden myt guder dyalten vnde myt puluere dat dat vlesch van wasset dat steit hir vorss.

l. c. S. 368.

Item fac aliut, quod Recipe atramentum, cornu cervi usti, ossis leporis usti, et piper, et etiam masticis, thuris, auripigmenti, centrum galli usti equali pondere, aluminis hispani duplum. . . . Ad carnem generandam ista apponantur que in elefantia dicta sunt.

Sollen wir annehmen, ein wunderbarer Zufall hätte das echte Bruchstück aus einem Werk des Salernitaners in einen deutschen „Pseudo"-Bartholomaeus hineinpraktiziert? Vermutlich ja. Jedenfalls ist durch den Gothaer Bartholomaeus bewiesen, daß die Practica des Salernitaners ins Deutsche übersetzt worden ist. Unbeantwortet bleibt die Frage, wieso es kam, daß alle andern deutschen Bartholomaeus-Handschriften, von der Kopenhagener abgesehen, diese Stücke nicht enthalten.

Eine weitere Anzahl von Vorschriften des deutschen Bartholomaeus, die sich in der Practica des Salernitaners wiederfinden, habe ich in die „Bemerkungen" zu der in dieser Arbeit abgedruckten Leipziger Bartholomaeus-Handschrift aufgenommen. Ihre Fassung ist nicht prägnant genug, um nicht auch die Deutung zuzulassen, daß die Übereinstimmung nur von der Benutzung derselben Quelle, d. h. der vorhandenen lateinischen medizinischen Literatur herrührt.

Schließlich ist noch zu beachten, daß der in jedem vollständigen deutschen Bartholomaeus zu findende Traktat über die Harnbeschau von einem lateinischen Original stammt, dessen Fragment zu dem von Henschel ans Licht gezogenen und im Janus (1846, 1. u. 2. Heft) bearbeiteten Codex Salernitanus der Breslauer Stadtbibliothek (Bibl. Eccles. Mar. Magd. Cod. II) gehört. Nach Henschel stellt sich „auf eine unverkennbare, ja unwiderlegliche Weise heraus, daß alle hier überlieferten Aufsätze salernitanischen Ursprungs sind" (l. c. S. 45). Wir können also annehmen, daß die Harnlehre des deutschen Bartholomaeus dem Salernitaner Kreis, d. h. dem Kreis um den historischen Verfasser der „practica Bartholomei", entstammt. In den bei de Renzi abgedruckten Salernitaner Harnlehren ist sie übrigens nicht zu finden, entspricht auch nicht den Harnlehren des Ysaak, Theophilus, Maurus, Agilon, wenn sie auch auf demselben wissenschaftlichen Boden gewachsen ist.

Für den größeren Teil der Vorschriften des deutschen Bartholomaeus habe ich aber weder in der Practica des Salernitaners noch in dem Sammelwerk „de aegritudinum curatione" (De Renzi Bd. 2 S. 81—385) Vorlagen oder Parallelen finden können. Nicht wenige lassen sich in der zur frühsalernitanischen Zeit

bekannten und wohl auch noch zum Teil benützten lateinischen Literatur belegen: Plinius, Gargilius Martialis, Sextus Placitus, Marcellus Empiricus, Theodorus Priscianus, Pseudo-Theodori Additamenta, Pseudo-Apuleius, Pseudo-Macer. Auch der angebliche Salernitaner Petrocellus ist mehrfach vertreten. Daß die im deutschen Bartholomaeus ausdrücklich dem Hippokrates und Galenos zugeschriebenen anekdotenhaft eingekleideten Verordnungen nicht von diesen stammen, bedarf keines weiteren Beweises; es genügt, sie zu lesen. Im Passionarius Galeni (Gariopontus) und in der „Concordantia Yppocratis Galieni et Suriani" (Berlin, B. Reg. Philipp, 1790) habe ich jedenfalls nichts finden können. Im Constantinus habe ich nur eine auch sonst mehrfach belegte Verordnung finden können (s. „Nachtrag" unter B 117), obgleich die stereotype Einleitung der deutschen Bartholomaeus-Handschriften neben „Ypocras" und „Galienus" auch den Constantinus als Quelle für die angeführten Verordnungen nennt. Am deutlichsten spricht sich über die angeblichen Quellen des deutschen Bartholomaeus der B. der Breslauer Universitätsbibliothek (III. F. 20 Bl. 106^{r}—126^{v}) aus: „Dis buch tichte eyn meistir der his bartholomeus daz nam her czu crichyn vz eime buche das heiset practica daz ist hy yn deuzhyn getichtet mit den selben wuerczyn also meistir bartholameus an syeme buche czu latine gesaczit. Wer den namyn des buchis wil wissen der ⟨sal⟩ yn also irkennyn. Introductiones et experientia magistri bartholomei in practicam ypocratis galieni et constantini grecorum medicorum". Es mögen Rezeptsammlungen, die sich die Vaterschaft des großen Hippokrates und des großen Galenos anmaßten oder aus pseudo-hippokratischer und pseudo-galenischer Quelle schöpften, vorgelegen haben. Die Zahl der Werke, die sich zu Unrecht mit den klangvollen Autornamen des Hippokrates und Galenos schmückten, ist ja recht groß. In Wirklichkeit enthielten diese Rezeptsammlungen nur das aus den angegebenen lateinischen Autoren überlieferte Material.

Daß der deutsche Bartholomaeus, wie es die eben abgedruckte Einleitung unzweideutig ausspricht, die deutsche Übersetzung eines lateinischen Originals darstellt, brauchen wir nicht zu bezweifeln. Das lateinische Original der Harnlehre wird in

den „Bemerkungen“ (am Schlusse dieser Arbeit) abgedruckt. Ferner erblicke ich ein Bruchstück des lateinischen Originals in den lateinischen Einschaltungen in den Text der deutschen Viaticus-Übersetzung auf S. 36—38 des Breslauer Arzneibuchs (herausgegeben von Külz und Külz-Trosse). Es stehen dort eine ganze Reihe lateinischer Rezepte aus der Augenheilkunde, die sich, zum Teil in der gleichen Reihenfolge, in Handschriften des deutschen Bartholomaeus wiederfinden (vgl. die „Bemerkungen“ zu 23—41). Auch von dem im deutschen Bartholomaeus selten fehlenden „Brief des Ypocras an Antiochus“ findet sich der Anfang als lateinische Einschaltung in die deutsche Viaticus-Übersetzung auf S. 29 des Breslauer Arzneibuchs. Keinesfalls aber war der Salernitaner Bartholomaeus, der historische Verfasser der „practica Bartholomei“, der Verfasser dieses hypothetischen lateinischen Originals des deutschen Bartholomaeus. Da, wo lateinische Rezepte, die sich auf deutsch im deutschen Bartholomaeus wiederfinden, nur vereinzelt auftreten, wie z. B. in den von Ferckel veröffentlichten Marginalien zur Trierer Handschrift, brauchen wir nur die Benutzung einer gemeinsamen Quelle anzunehmen.

Das deutsche Arzneibuch des Meisters Bartholomaeus erfreute sich, wie zum erstenmal Haupt an dem Handschriftenmaterial der Wiener Hofbibliothek nachwies, im Mittelalter einer großen Verbreitung, wohl dank den hochangesehenen Namen seines angeblichen Verfassers und seiner angeblichen Quellen. Willkürliche Auslassungen und Zusätze, Lese- und Schreibfehler, Mißverständnisse der Abschreiber bezw. Besitzer haben zu einer oft weit gehenden Verschiedenheit der Handschriften unter sich geführt. Doch läßt sich aus einer Synopsis der besterhaltenen Handschriften ziemlich genau der ursprüngliche Inhalt des deutschen Bartholomaeus ermitteln, der in der Anordnung des Stoffs dem anatomischen Prinzip „a capite ad calcem“ folgte. Die Behauptung von Willeke (S. 32), der ursprüngliche Platz für die Frauenkrankheiten sei im deutschen Bartholomaeus unmittelbar hinter der Harnlehre, d. h. aus dem Rahmen „a capite ad calcem“ herausfallend, erweist sich bei Prüfung einer größeren Zahl von Handschriften als unrichtig. Das nachfolgende Ver-

zeichnis der bis jetzt bekannt gewordenen Handschriften des deutschen Bartholomaeus gibt sicherlich nicht den ganzen vorhandenen Reichtum wieder. Ich habe es aus den Autoren, die bisher über den deutschen Bartholomaeus gearbeitet haben, insbesondere Haupt und Willeke, zusammengestellt und aus dem Material des Leipziger Universitätsinstituts für Geschichte der Medizin ergänzt. Doch sagt Haupt selbst (S. 520), daß er alle diejenigen Handschriften der Wiener Hofbibliothek, in denen der Bartholomaeus mit dem Ortolf von Baierland vereinigt ist, nicht namhaft macht.

Verzeichnis der bisher bekannt gewordenen Handschriften des deutschen Bartholomaeus.

Bremer Bartholomaeus, bearbeitet von Willeke, Staatsarchiv in Hannover A. A. 16. 14. Jahrhundert.
Breslau, Stadtbibliothek 291, abgedruckt im Breslauer Arzneibuch von Külz und Külz-Trosse.
Breslau, Univ.-Bibl. III F. 20 (Bl. 106r—126v).
Breslau, Univ.-Bibl. III F. 20 (Bl. 181v—185r), größeres Bruchstück mit Harnlehre.
Breslau, Univ.-Bibl. III Q. 7.
Breslau, Univ.-Bibl. IV 8° 6 (Bl. 109—148). 15. Jahrhundert.
Donaueschingen, Fürstl. Fürstenberg. Hofbibl. 786.
Frankfurt a. M., Ms. Praedic. 1795. 15. Jahrhundert.
Gießen, Univ.-Bibl. mss. 610. 15. Jahrhundert.
Gotha, Herzogl. Bibl. Cod. Chart. A. 980 (Bl. 85a—104b), abgedruckt von v. Oefele. Anfang 15. Jahrhundert.
Hamburg, Stadtbibliothek Cod. med. 858.
Heidelberg, Univ.-Bibl. 213, 1 n. 40 aus dem 15. Jahrhundert.
Innsbruck, Univ.-Bibl. Hs. 652, abgedruckt und bearbeitet von Wilhelm.
Kopenhagen, Große Kgl. Bibl., Mscr. Thott 675. (s. S. 1.)
Kopenhagen, Univ.-Bibl., Mscr. Arnamagnaeana 820.
Leipzig, Univ.-Bibl. 1129 (Bl. 51—55v), Bruchstück. Anfang des 15. Jahrhundert.
Leipzig, Univ.-Bibl. 1129 (Bl. 55v—79). Anfang des 15. Jahrhundert.
Leipzig, Univ.-Bibl. 0816, aus dem 16. Jahrhundert.
Magdeburg, Kgl. Pädagogium zum Kloster unsrer lieben Frauen, Bd. 11 2b Q. (Bl. 1ff.), um 1500.
München, Hof- und Staatsbibliothek Cgm 92 (Pfeiffers Bartholomeus, von Pfeiffer abgedruckt und bearbeitet), 13. Jahrhundert, Cgm 270, 317, 349, 357, 393, 430, 722 (15. Jahrhundert), 824; Bruchstücke in Cgm 92, 439, 464 (15. Jahrhundert), 720 (15. Jahrhundert), 5153i; clat 7021 (Harnlehre).
Münster, Univ.-Bibl. 654 (F. 11r ff.). 15. Jahrhundert.
Prag, Univ.-Bibl. XVI G. 23. Anfang 14. Jahrhundert.
Rom, Bibl. Vitt. Eman. 200 (24) (Bl. 79v—119v). 15. Jahrhundert.
Rom, Vat. Pal. Cat. 1117 (F. 165—167v).
Rostock, Univ.-Bibl. Mscr. med. Nr. 1.
Straßburg, Univ.-Bibl. L. germ. 8° 196 (Bl. 258—285). 15. Jahrhundert.

Stuttgart, K. öffentl. Bibl. Cod. med. et phys. 4° 29 (Bl. 59 r ff.). 15. Jahrhundert. (Nach Pfeiffer soll sich dort noch ein zweiter Bartholomaeus befinden, nähere Angaben fehlen.)
Trier, Stadtbibliothek 1025/1944 (Bl. 17 v ff.). 15. Jahrhundert.
Ueberlingen, Stadtbibliothek (nach Pfeiffer).
Wien, Hofbibl. Nr. 2524, 14. Jahrhundert, 2531, 2977, 3217, 4762, 5219 (15. Jahrhundert), 5295, 13647, 14545 (15. Jahrhundert). Sämtliche Wiener Handschriften sind bei Haupt besprochen, einzelne Teile abgedruckt.
Wolfenbüttel, Herz. Bibl. Helmst. 444 (teilweise abgedruckt bei Regel, Jahrb. des Ver. f. niederd. Sprachf. 1878). 15./16. Jahrhundert.

In sehr vielen deutschen Arzneibüchern und Rezeptsammlungen des Mittelalters finden sich einzelne Vorschriften wieder, die wir aus dem deutschen Bartholomaeus kennen, und können ihm zum Teil direkt entnommen sein, während andere wohl von den lateinischen Quellen des Batholomaeus herstammen. So fand ich Rezepte des deutschen Bartholomaeus wieder in folgenden Arzneibüchern und Rezeptsammlungen: Ortolf von Baierland Cgm 398 (die Vorschriften 76, 77, 80, 81, 82, 87, 88, 89 des in dieser Arbeit abgedruckten Leipziger Bartholomaeus); fragmentarischer deutscher Rezeptarius aus Cod. Goth. Chart. A. 980, Bl. 112 v—116 r (Vorschrift „Wultu eyne gude reyne stemme“ S. 104 a des Gothaer Bartholomaeus); fragmentarischer deutscher Rezeptarius Cod. Goth. Chart. A. 980 Bl. 168 r—172 r (Vorschriften 57, 114 des Leipziger Bartholomaeus); Sammelhandschrift Bernhard von Breydenbach, Ende 15. Jahrhundert, Berleburger Schloßbibliothek F. 4 Bl. 6 r—21 v (Vorschriften 85, 86, 88, 89, 132, 158 des Leipziger Bartholomaeus); Sammlung chirurgischer Rezepte, Berleburger Schloßbibliothek F. 4 Bl. 216 v—237 r (Vorschriften 23, 24, 25, 26, 32, 158 des Leipziger Bartholomaeus); von Birlinger veröffentlichtes elsässisches Arzneibuch des 14. Jahrhunderts (Vorschriften 22, 116, 117 des Leipziger Bartholomaeus); deutsches Rezeptbuch Prag U. XV E. 17 (Vorschriften 66, 116 des Leipziger Bartholomaeus, Vorschrift „Johannes Furia“ aus Pfeiffers Bartholomaeus S. 143); ferner in einem mittelenglischen Arzneibuch des 14. Jahrhunderts, von Heinrich herausgegeben, die Vorschriften 55 und 114 des Leipziger Bartholomaeus. Bei systematischer Durchprüfung der deutschen Arzneibücher des Mittelalters unter Heranziehung auch anderer Bartholomaeus-Handschriften (der in dieser Arbeit abgedruckte und als Ausgangspunkt für die Untersuchungen benützte Leipziger Bartholomaeus 1129 der Universitätsbibliothek hat sich als sehr lückenhaft herausgestellt) läßt sich sicherlich die Zahl solcher gemeinsam vorhandener Vorschriften noch bedeutend vermehren. Für das von Pfeiffer veröffentlichte arzinbuoch Ypocratis, das Wolfenbütteler Arzneibuch, die Dudesche Arstedie des Cod. Goth. Chart. A. 980 und das Utrechter Arzneibuch hat schon Willeke an seinem Material das Vorhandensein mehrerer auch im deutschen Bartholomaeus vorkommender Vorschriften nachgewiesen.

Unter Nr. 1129 besitzt die Leipziger Univ.-Bibliothek eine von Resak (S. 20/21) und von Willeke (S. 10/11) beschriebene

Papierhandschrift aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Der bei Resak abgedruckte deutsche Macer dieser Handschrift bricht auf Bl. 50 (neue Paginierung) im Text des Abschnittes „von dem andorn“ ab. Dann sind 2 Blätter herausgerissen, und Bl. 51 beginnt der Text eines deutschen Bartholomaeus-Bruchstückes, dessen Anfang in den herausgerissenen Blättern gestanden haben muß, das aber auch unverkürzt nicht sehr reichhaltig gewesen sein kann. Auf Bl. 55 v schließt dieses Fragment mit der Lehre „von dem geyer“, und auf demselben Blatt beginnt mit der roten Überschrift „Secundus liber Bartholomei“ ein neuer Bartholomaeus, bis einschließlich Bl. 56 r von derselben Hand geschrieben, die auch den Macer und den ersten Bartholomaeus schrieb. Mit Bl. 56 v beginnt eine neue Hand, die nun den ganzen bis Bl. 73 v reichenden Bartholomaeus zu Ende schreibt. In den nun folgenden bis Bl. 79 reichenden nachträglichen Zusätzen wechseln die Handschriften mehrfach. Bl. 73 v—74 v steht ein fragmentarischer lateinischer Receptarius, dann folgt unter der Überschrift „von vrauwen suche“ eine um ein Zaubermittel bereicherte Zusammenstellung mehrerer schon auf Bl. 64 v—65 r sich findender gynäkologischer Bartholomaeus-Rezepte; unter den weiteren bunt gemischten Zusätzen sind bemerkenswert ein Abschnitt über die Entwicklung des Fötus nach der Gynaecia des Vindician auf Bl. 75 v, verschiedene Segen Bl. 76 r—76 v, lateinische Vorschriften aus Avicenna über das, was den Augen gut oder schädlich ist; wiederum eine Reihe ophthalmologischer Bartholomaeus-Rezepte, zum Teil schon im vorhergehenden eigentlichen Bartholomaeus enthalten, Augenrezepte unbekannter Herkunft, eine umfangreiche Lobpreisung des Spiconardus, die weder aus Apuleius noch aus Macer stammt, und zum Schluß nach einigen kleineren Rezepten und technischen Spielereien noch auf S. 79 ein Bartholomaeus-Rezept. Dann folgen 10 unbeschriebene Seiten und 3 Seiten mit Schreibübungen.

Das Bartholomaeus-Bruchstück und der zweite Bartholomaeus dieser Handschrift nebst den Zusätzen werden in dieser Arbeit erstmalig abgedruckt, der zweite Bartholomaeus besprochen. Die durch Beschneiden der Handschrift teilweise verstümmelten, zu Kapitelüberschriften bestimmten roten Marginalien wurden in den Text hineingenommen und, wie auch die im Text stehenden Kapitel-

überschriften, durch gesperrten Druck gekennzeichnet. Wo Verstümmelung oder Sinn eine Ergänzung nötig machte, ist sie durch eckige Klammer ⟨ ⟩ gekennzeichnet. Die Interpunktion wurde sinngemäß geregelt, an der Ortographie nichts geändert, zusammengesetzte Worte wurden als ein Wort geschrieben.

In den an den Abdruck der Handschrift sich anschließenden „Bemerkungen" sind zur Feststellung des anderweitigen Vorkommens der Vorschriften unserer Bartholomaeus-Handschrift mit herangezogen: der Bartholomaeus des Breslauer Arzneibuchs (bezeichnet mit B), der B. der Breslauer Univ.-Bibliothek III F. 20 Bl. 106 r—126 v (bezeichnet mit B_2), der Gothaer Bartholomaeus (bezeichnet mit G), der Pfeiffersche Bartholomaeus Cgm 92 (bezeichnet mit P), sowie die bei Haupt abgedruckten Fragmente usw. von Handschriften der Wiener Hofbibliothek (bezeichnet mit W und der Katalognummer).

Ms. 1129 der Leipziger Universitätsbibliothek Bl. 51—79.

(Bl. 51 r) wilde papele, dorret sy an deme dritten tage, so ist sy vnfruchtber. Blibit dy papele grune, so mac daz wip wol kindes bekvmmen. Czu dem magen. So der mensche sich ist in dem magen, so saltu nemen batonie vnn sůit sy mit aldem wine, daz sal der mensche nuczen seychs tage, daz ist vorsucht. Item. Deme in dem magen we sy, der ezze batonien wurcz des morgens nuchtern vus eyme kaldem wazzere vnn trinke ouch, daz rumet den magen. ⟨I⟩tem. So der mensche nicht gedeuwen mac daz ezzen, daz her spiet, zo saltu nemen betonien eyn teyl vnn salt dy tempirn mit wine vnn mache dor vus eyne lactuaria ader kůchelin vnde gip dem menschen alle tage eynis nuchtern in eyme warmen wazzere czu trinkene, so her is aller meyst mv̊ge, so wirt ym bas. Czu der milch. So dem wibe milch czurinnet, so sal se nemen grunen venchil vnn side den in wine ader in milch vnn trinke daz nuchtern zwir adir dristunt, so gewinnet se vil milch. Czu den wiben. So den wiben der buch wechsit vnn czu gros wirt, so saltu nemen vier mas wermutes vnn cinamomes, seyphen eyn teyl vnn tempir dy mit eyn andir mit wazzere vnn gip ir czu trinken, so wirt sy cleyne. Czu den wiben. So des menstrum czu vil ist, so nym den cresse, der by dem burne stet, vnn mvle den vnn werme den in eyme schaffen vnn nym dez vberege von dem menstrum vnn tu is dor czu vnn lege daz vf den nabil alzo warm, so vorstet dir dy suche. Item. So daz wip daz menstrum nicht gehabin mac, so neme sy chegyn vleysch vnn alden spec vnn win vnn syde daz ane salcz vnn neme yngeber wol gemolit vnn tu is czu samne, daz sy ezzen, so wirt ir bas. (Bl. 51v.) Wenn dir wee ist. Wen dir we ist an keyme gelede ader sůs von swolst, so tu nicht mir wen nym wermute vnn sůit dy in wizem wine vnn lege sy, wo dir

we si, so wirt dir bas. Daz ist vorsucht. Vor daz vorstelle. So du wolles helfen dez getwanges, das von dem menschen nicht kumen mac, so saltu nemen eyne weiche moren werkes vnde papelen bleter vnn dy wurczel der kurbezze vnn nym dy allir gliche wage vnn las sy irwallen, bis daz wazzer ingeside, vnn seygis durch eyn tuch vnn nym denne daz dritteyl vnn misze daz mit honige vnn mache dor vs schubelin, dy sal der mensche hinden inschiben, tut her daz zwir, so wirt ym bas. ⟨Ad⟩idem. Man sal nemen dri lebende krebezze vnn sal dy stosen in eyme moerser vnn daz saf dor vs ringen mit warmem jungem bire, daz den noch ihere, so gewinnet her dy rure. Vor dem vorganc. Welch mensche den vorganc hot, der neme dez birboimes rinde kegin drin wurczen vnn side dy mit wine, bis der win dristunt ingeside, daz sal her alzo heyz trinken. Vor dy wazzersucht. Wer dy wazzersucht hot adir der buch czuswollen ist, der neme alare vnn mvle daz vnde tempere daz mit honige vnn noecze dez eyne eygir schale vol, so der mande abe neme, so wirt ym baz. Wer nicht gezzen mac. So du gezzen noch getrinken macht noch gedeuwen, so nim millefolium vnn sůit dy in eyme wine. Vor dy harnwinde. So du dy harn winde host, so nym papelen vnn knobelouch vnn suit dy in gutem wine, bis iz dristunt ingeside, zo trink den win, so wirt dir bas. Ad idem. Hilft daz nicht, so nym phirskerne vnn eychelen vnn puluere sy mit der schale. Weme der harn winde von (Bl. 52r) deme puluere nicht bas wirt, der hot den harn steyn. Czu dem slafe. So der mensche nicht geslafen mac, so neme her wermute vnn welle dy in wine ader in wazzere vnn sufe daz alzo warm, zo slefet her samfte. Item. Hilft daz nicht, so neme her phirskerne vnn eichelen vnn puluer sy mit der schale, so slefet er wol. Wiltu eyne gute lactuarien machen, di dyr wol bekůmit vnn doch susze ist, so nim venchil samen vnn petrusilien samen vnn rosen vnn cinimeye vnde lackericen vnn mule sy vnn bere sy czu samne vnn tempir sy mit honige vnn is dy alle tage noch dem ezzen, so bistu ymmer czu der brust gesunt. Lactuaria. Wiltu eyne lactuarie machen, dy gut sy czu dem herzcen, so nym ysop vnn wiz marrubium vnn alare vnn mule dy czu samne vnn tempere sy denne mit honig seyme vnn tu dor czu eyn wenic putern. Wiltu sy aber sus machen, so tu dor czu kůmil vnn ander gute wůrcze, der sal aller glich sin. Eyne gute sal⟨be⟩. Wiltu eyne gute salben machen czu den wunden vnn vor daz vbile blut, daz in dem menschen blibet, so nym kaczen smer vnn eynis dachses smer vnn eynir alden gans smer, dy in eyme holcze sy geschogen, dy saltu vlizeclichen vnder einander beren, bis daz si werden eben dicke, bis daz sy werden alzo eyn wasch. Dor noch saltu nemen eynen vladen honiges, do honic inne sy, vnn nym wermuten saf, eppen saf vnn marrubii saf vnn mizse dy alle vnder eyn ander vnn bere sy wol, dy machtu halden wy lange du wilt. Ab der wunde sal sterben. Wiltu vorsuechen, ab der wunde man sal genesen ader sterben, so nym bibenelle vnn czurip dy in eyme wazzere vnn gip ym dy wurcz in dem wazzere. Sal her genesin, so (Bl. 52v) vordeuwet her sy.

Sal her sterben, so vindestu dy wurcz in der wunden. Czu den ougen. Weme dy ougen tunkel sin, daz her nicht wol gesehen mac, so neme her wize mirren vnn male dy czu puluer vnn tempir dy mit honik seyme, der wol gesoten sy ane rouch, vnn salbe dy ougen do mete, dy werden lutir. Czu den ougen. Weme dy ougen rinnen, der sal nemen eynis varches vnn eynis hanen galle vnn suit dy wurcz verbena vnn venchil wurcz vnn ribe daz dor vf vnn mizse iz czu eyn ander vnn wermis vnn seygis durch eyn tuch vnn gůs is aller czu samne in eyn horn ader in eyn kuphir vas vnde striche dy salbe vber dy ougen, sy werden trůge vnn gesunt. Czu den ougen. Celidonia heyzit eyne wurcz, der dy molet vnn daz saf troufet dristunt in dy ougen, deme werden sy eytern. Czu glicher wiz, wenne is vor den ougen nebelit, so neme her ruten vnn eppe vnn venchil vnn mule dy drey vnder eyn ander vnn troufe daz in di ougen. Czu dem munde. Weme der munt stinket von deme biuer vnn nicht gezzen můge, so neme her eynin kalden burn vnn salcze den vaste vnn brocke dor eyn warm rocken brot vnde ezze daz dry tage, so wirt ym der munt wol schmecken. Czu den oren. So dem menschen dy oren vorwachsen sint ader vorvallen, daz er nicht gehoren mac, so sal her nemen eynis wideris galle vnn mizse dy mit eynir vrowen spune. Item. Hilft das nicht, so saltu nemen ameyzen maden, di dy ameyzen tragen, vnn mule dy in eyme morzer vnn tempir sy mit eynis wibes spune vnn mit boum oley vnn gůs daz in das ore, du wirst in kurcer vrist horen wol. Czu den oren. Eyne wurcz heyzit barba iouis, dy sal man nemen vnn mvlen vnn sal sy (Bl. 53r) ringen durch eyn tuch vnn troufe sy in daz ore. Czu den oren. Weme daz ore suset vnn tumelit adir we tut, der neme minczen mit roten stengelin vnn mole si vnn troufe daz saf in di oren, her wirt gesunt. Czu der brust. So dir we si czu der brust, so nim wilden cresse vnn cigen milch vnn gip ym dy warm czu suffene, so wirt ym bas, vnn machtu dez nicht gehaben, so nym ruten vnn suit dy in eyme guten wine vnn gip is ym alzo la czu trinkene, so wirt ym bas. Czu der brust. So dir dy brust steteclichen we tut, so nim retich vnn abrotanum vnn czutrip dy dry vnder eyn ander vnn las sie vbir nacht liegen vnn is dy arczteye dez morgens, so wirt dir bas. Item. Weme we ist v̊m dy brust, daz sal her kisen by desen czeychen: her swiczet gerne vmme dy brust vnn wirt dy czunge dicke vnn dunket yn di speichil bitter vnde gesalczen vnn ist lichte grune vnnder den ougen, alzo ist her an der milcze vnn sweren ym dy achselen. Helf⟨en⟩. Dem saltu alsus helfen. Dez ersten tages sal her ezzen eyn wenik an deme abende. Des andern tages so sal her vasten bis an den abent vnn den retich ezzen adir senf adir wilden cresze, warm wazzer sal her denne trinken, so mus her alzo balde spien, daz sal her zwir adir dristunt tun, so wirt her gesunt. Wer daz vorsumet, der mus lange sich sin. Czu dem magen. So der mensche ist sich in dem magen vnn sere rophzit vnn en wedir trinkens noch ezzens nicht gelustet, der neme centauriam, dy saltu wermen in wazzere vnn salt das wazzer trinken. Czu glicher wiz saltu nemen

wurczelen vnn salt dy mvlen vnn nym daz saf von der winrewen vnn trinke daz mit boum oley vnn ge denne vaste, daz du wol erswiczes, so (Bl. 53v) wirdistu gesunt. Wen dy wurme bisen. Wen dy wurme in dem buche bizen, der sal nemen eyn gebundelin phirsbleter vnn dri teyl czeginner milch vnn svit dy czu samne, bis daz sy dristunt ingesiden, vnn gip daz dem sichen czu trinken, so wirt ym bas. ⟨Ad⟩ idem. Den dy wurme in dem buche bizen, der neme wegebreyt vnn stoze den vnn trinke daz saf vnn lege das crut vf den nabil, so sterben sy. Vor daz biuir. Wer daz tegeliche biuir hot, der neme das saf von deme holunder vnn fulle dez dry eygir schale vol vnn, so der tag alrest vfge, so gip dem sichen czu trinken. Wenne en der sichtum rurit, so sal her nicht mer brotis ezzen denne alzo vil alzo eynis hunis gelit vnn trinke gewallendes wines eyn wenic, so wirt ym des biuirs bvs. Vor daz kalde. Eyn crut heizzit azarum, daz ist haselwurcz, des saltu nemen zcenchen bleter vnn gip sy dem, der tercianam habe, in eyme lauwen wazzere, so wirt ym alzo balde bas. Von deme, der dy quartanam hot, der neme zwenzic pheffer korn vnn eyn knobelouchez houbit vnnd tempir daz in eyme warmen wazzer vnn seygis durch eyn tuch vnde gip dem sichen czu trinkene. Wil der siche sich hůten an dem ezzen, daz dor czu gehoret, so wirt ym bas. Czu deme sichtum ist nicht so gut, zo ypocras gesprochen hot, so magir hunere mit pheffer wol gemachet adir lemmir vleysch. Vor dy swolst. Czu der swolst saltu nemen wizen sweuil vnn suit den in eyme starken wine vnn bint den sweuil vf dy swolst by daz sinder gruze vnn môle den vorbranten leymen vnn tempir das mit eyme wizen dez eygis vnn lege denne daz plaster vf dy swolst, so wirt ym bas. Ad idem. Hilfet daz nicht, so nym (Bl. 54r) dicke bir vnn ezziges daz virde teyl vnn daz achte teyl boum oleyz vnn suit daz alles mit eyn ander vnn salbe dy swolst do mete, so vorget sy. Czu der seyten. Wenne dem menschen dy site we tut ader yn der stache růrit, zo nym honik vnn milch vnn los dy czwey mit eyn ander irwallen. Vnn neczce dor inne eyn tuch vnn lege daz vf dy rebe, so wirt ym bas. Vor dy ⟨vor⟩gift. Wer vorgift genoczet hat, der neme der batonien dry durre wurcze vnn wines vnn trinke daz, so get dy gift von ym. Den dy natir. Den dy natir gestochen hot, der trinke wegebreyt saf mit wine, daz hilfet. Weme der fůs we tut. Weme der fus geswillit, daz der vs wolle vallen, der neme zcegin mist vnn puluir den vnn menge yn mit ezzige vnnd mit honige vnn mache dor vs eyn plaster vnde lege das vf dy swolst, ym wirt bas. Vor daz blut. Weme dy nase blutet, daz si nicht vorsten wil, der neme batonien vnn stoze dy vnn misze si mit eyn wenik salczis, alzo her mit czwey vingern begrifen mv̊ge, vnn stoze daz vor dy nase, zo vorstet ym daz blut. Czu der mil⟨cze⟩. Dem dy milcze sich ist vnn dy lenden sweren, der side dy batonien mit eyme alden wine adir in milch czwir gesoten vnn trinke daz. Vor den h⟨usten⟩. Wer den husten habe, der neme dy wurcz der batonien vnn puluir dy vnn schůtes in eyn honik vnn side daz by eyme linden fure vnn nôcze das alle tage nuchtern, daz

hilfet. Von der centaurien. Du salt in deme manden Julio alzo vil centaurien nemen, daz du ir genuk habis durch daz iar. Wenne du denne wolles, zo nym des selben crutes eyn gebundelin vnn lege iz in eyn wazzer vnde bedecke daz czwene tage vnn wasze denne das crut mit der wurczel in deme (Bl. 54v) selben wazzer vnn suit dy wurczel vil sere. So si wol gesoten ist, so tu dor czu eyn trunk wines. Zo der win ingeside mit der wurczel, so gůs is czu samne vnn seygis abe, bis das iz dicke werde. So gus dy arcztie in eyn kupfer vas vnde gip deme, der sin darf, alzo gros alzo eyne welzche nvs. Dy arcztye ist gut deme, der daz wazzerkalp hot, vnn machet ym den magen reyne. ⟨Czu⟩ dem ⟨bu⟩che. Weme der buch ist czuswollen adir daz wazzerkalp hot, der neme wachz vnn puter vnn boum oley vnn salbe sich do mete by dem fůre, so wirt dir bas. ⟨Vor⟩ das ⟨get⟩wanc. Galienus eyn meyster der leret vor daz getwank vnn sprichet. Du salt nemen eyn pharren galle vnn aloes vnn luter salcz vnn tempir dy mit oley vnn bestrich dich mit der salbe by dem fůre, so wirt dir bas. Der dy sp⟨rache⟩ hot geleyt. Wiltu machen, daz der siche sprechende wirt, der dy sprache hat geleyt, so nym poleyum vnn salbe ym den gumen, so wirt her alzo balde sprechende. Vor daz blut. Wiltu daz blut schire stillen, so nym des vikboumes korn vnn rip daz mit dem wizen des eyges vnn halt daz lange do vor, so wirt dir bas. Czu dem geschefte. So dem menschen daz geschefte we tut, daz do heyzit czagel, so her vaste geswillit, der neme pheffer vnn ingeber vnn weyrouch vnde alare vnn bere daz vnder eyn ander vnn binde daz v̊bir dy swolst, zo wirt ym bas. Von dem geyir. Jeronimus der heylige man wolde wizzen, waz tvegent dy vogelle hetten. Vnder allen vant her von dem geyre alzo vil tvgent, daz her sprichet, wer den geyer czu arcztye haben wil, der sal yn irslan ane ysen, e den her iz geware werde. Wenne her irvert, daz das (Bl. 55r) her nicht genesen mag, so vorslindet her daz gehirne. So her gevangen wirt, so sal man en czuleden, daz dy arczteye icht dorre. Keyne arczteye ist, kumet dez geyres hirne dor czu, das sy ymmer misse rate. Czu der swolst. Wo der mensche geswollen ist, salbet her dy swolst mit des geyers gehirne, ym wirt baz. Czu dem stachen. Wer den stachen hot adir we ist in der siten, bestrichet her sich mit dez geyers gehirne in eyme warmen wazzer, der wirt gesunt. Czu den vrowen. Wenne den wiben ir sichtum nicht kvmet, trinket sy dez geyers gehirne in eyme warmen wine, si gewinnet den sichtum alzo balde. Wrowen. Wenne si daz menstrum wollen vorstellen, so sullen sy daz gehirne puluern vnn ezzen syn eyn wenik in eyme girstinen brote, so vorstet is. Vor den hunt biz. Wen der hunt gebizzen hot, der nőcze des geyers vleysch, so wirt ym bas. Czu den czenen. Wenn dy zcene sweren, der neme dez geyers ougen vnn sinen snabil vnn puluir daz vnn rure is in eyn warm wazzer vnn neme is in den munt, so wirt ym bas. Ad id⟨em⟩. Wolle her daz nicht, so neme her daz puluir vnn ribe dy zcene mete, so geswern si ym nymmer. Czu den ou⟨gen⟩. Wem dy ougen we tun, der neme dez geyers galle

vnn side di in dem honige ane rouch. Wenne her wil slafen gen, so tu her dy ougen czu vnn bestriche sy bi eyme fůre vnn bei sy wol vnn lege dich, so gewinstu gute ougen. Ouch sprechen dy visici, daz ypocras keyne salbe machte, daz her geyers galle wolde ynpern. Wer sich vor⟨renket⟩. Wer sich vorrenket in keyme gelede, der puluire des geyers beyn vnn mache dor vs eyn plaster mit clare vnn lege daz vf (Bl. 55 v) dy stat, do ym we sy, so wirt ym bas. Wer gerne gelucsellik were, der neme des geyers rechte ouge vnnd trage daz in der rechten hant ader bindes vm den linken arm, wo her vor hirren get, dy sint ym holt. Wenne du czu tedingen gest, so trac daz selbe ouge mit dir, so gestu mit eren von dannen. Wenne du czu strite wilt gen, zo nym dez geyers hercze vnn bindes in den ermel czu dem strite, zo enkůmestu in keynen streyt so gros, du gewinnes den sic ader kv̊mest mit eren dannen dovon. In galienus buche vindet man gescriben, daz kvnic orastes hatte vs dez geyers clauwen eyn cristallum gemachet; wenne kunic des geyers craft wolde vorsuchen, zo saczte her czu der vorgift dy clauwen vf den tisch, alzo balde vorlaizzen dy kerczen von dem grozem dunste, dy von den beynen gingen. Vor dy vorgift. Wer dez geyers clauwen vf deme thische hette, dem moechte keyne vorgift geschaden, her wurde is inne.

1. Secundus liber bartholomei. Dis buch tichte eyn meyster, derer his Bartholomeus, daz nam her czu krichen vz eyme buche, das his practica, daz ist czu důte getichtet mit den selben worten, alzo bartholomeus hot an sin buche gesaczt. Wer den Namen dez buches wil irkennen, der sal is alsus nennen: Introductiones magistri bartholomey in practicam ypocras Galienus Constantinus grecorum medicorum. Bartholomeus der leret alles, daz her vorsuchet hot, daz si war sint, in krigischen buchern, dy gescriben haben dy krigiszen meyster Ypocras galienus vnn constantinus.

2. Wer in den arczt buchern ymmir icht gelernen wil, der sal alrest wizzen, vs welchen dingen ader wy der mensche (Bl. 56 r) geschaffen sy. De complecconibuz. Eyn yclich mensche ist geschaffen vus den vier elementen, von der erden, von der luft, von dem wazzer, von dem fůre. Dy werme vnnd dy hicze hot der mensche von dem fůre, von dem wazzer dy fůchte, von der luft dy kelde, von der erden dy trucken. Dy rote warbe kůmet von der hicze, dy wize warbe von der kelde. Von der trucken wirt eyn iczlich dunne vnn smal. Von der fůchte wirt eyn yczlich dinc dicke.

3. Von dem harne. Wer nv wizzen wolle, welchen sichtum der mensche habe, der sal daz wizzen by der warbe, dy der harn hot, der von dem menschen kůmet. Rot unn dicke. Wenne der harn ist rot vnn dicke, daz beduetet, daz das blut hot rechte craft vnn gewalt an dem libe. Duenne vnn rot. Wenne der harn ist dunne vnn rot, zo ist der mensche kolericus, der hot blutes czu vil vnn fůchte von dem wazzere, der mvs durch not gachzcornik werden, wen ym dy galle enpurnet so starc, daz ym dy fůchte nicht wedersten mac. Wiz vnn dicke. So der harn ist wiz vnn dicke, so ist der mensche flecmaticus, der hot blutes werme czu vil gevangen. Der den harn wil schauwen rechte, der sal gewinnen eyn weiz

glas, daz lutir si vnn oben enge. Man sal ouch den harn mymmer gevan, e der mensche dez nachtes slafe, wenne der harn gewinnet nymmer rechte varbe vor mitternacht. Daz glas sal man schauwen, wen dy sunne vf ge ader in dem mitten morgen, vnn sal bedacket sin, bis man is besiit. Dick⟨er creys⟩. Hot der harn eynen dicken creys vmme in dem glaze, so ist daz houbit sere sich. Lutir, creys (rot). Is der harn lutir vnn der creys rot, zo ist dez blutes czu vil in dem houbitte. Blav ⟨vnn⟩ lutir. Is daz houbit sich in dem hirne, so ist der harn blav vnn lutir, daz kůmet von der colera rubea, dy in der lincken siten des (Bl. 56v) houbetis lit. ⟨Dunn⟩e vnn ⟨der cr⟩eys⟨wi⟩s. Ist der harn dunne vnn ist der creys wis, so ist daz houbit vinsterhalben sich, daz kůmit von der colera rubea melancolia. ⟨Wi⟩z vnn ⟨dic⟩ke. Ist der harn wiz vnn dicke, zo ist der mensche sich in dem nacken, daz kůmit von der cellen, do daz gehugede inne leyt. ⟨Lic⟩ht vnn ⟨gru⟩czelecht. Wenne der harn ist obene licht gruczelecht, so ⟨ist⟩ her sich allenthalben. ⟨Trů⟩be vnn val. Ist der harn trůbe vnn val alzo des wibes, so ist der mensche houbit sich, so kůmit der mensche in groze not, is werde ym denne gebůzet. ⟨Ey⟩n dicker ⟨cr⟩eys. Hat der Harn eyn dicken creys vnn ist eyn wenik slimic, zo ist der mensche houbit sich vnn ist dy brust vncreftic. ⟨Ro⟩t vnn ⟨di⟩cke. Ist der Harn rot vnn dicke, so hot der mensche daz byuir, daz ist alzo getan, das davon kůmit eyn sichtum, der heyzit sinaga febris, daz kůmit von dem wine, das selbe feber heyzit terciana vnn kůmit an dem dritten tage. Wis vnn dicke. Ist der harn wis vnn dicke, so hot der mensche daz teigeliche feber, das kůmit von der flecmaten vnn ist kalder naturen. Vil vnn dunne. Wenne abir dez harnes vil ist vnn dunne, so wil daz feber ende haben. Beginnet aber der harn swarczen, so wil sich. daz teigeliche feber wandeln in tercianam. Vil vnn weis. Ist aber dez harnis vil vnn wiz, so ist ym dy lunge irvroren. Dunne vnn bleych Ist der harn dunne vnn bleych, so hot der mensche vnvordautis in ym. Ist der harn rot vnn eyn teyl gemischet mit der swercze, so ist dy lunge czu heyz. So der Mensche sichet vnde der harn ⟨ist⟩ wis vnn dicke ader das her trube ist so des wibes, so gewinnet der mensche (Bl. 57r) den steyn in der rechten siten. Ist der harn an der siten rot vnn dicke vnn durch trůbe, so wil der mensche den stechen gewinnen in der rechten siten, do ist der mensche aller wermest. Ist der harn in dem grunde gelich vnde lutir bis an dy mittelode vnn ist oberhalp dicke vnn trube, so ist der mensche sich in der brust. So der mensche hat tercianam, so ist sin harn von eirst rot vnn dicke, vnn wirt her wiz vnn dunne vnn drustet den menschen sere, so gewinnet her daz feber vber eyn tac. Ist der harn milch var vnde lutir vnn dunne, so hot der mensche den harnsteyn in der blasen. Ist der harn grizig vnn dy flecke schinen dorinne, so leyt der harnsteyn in der lincken siten. Ist der harn wiz vnn dunne vnn smalczik eyn lůczel, so leyt etwaz in dem magen vnvordautis. Ist der harn dunne vnn bleych, so ist dy lunge sich von unvordauten dingen. Ist der harn

weytiner varbe, so hot der mensche ober der brust eyn sichtum, do von der mensche dumphik wirt. Hot der harn strimelin lange alzo har, so ist der mensche in der linken siten czubrosten. Ist der harn seyger vnn strimelin dorinne, so ist der mensche sich vbir al der lib. Ist der Harn gevar alzo dy clvwelin dorinne ader alzo daz gestuppe, so ist dy lunge czubrosten. Wer daz starke biuer hot, sint denne in deme harne stuckelin vnn ist doch swarcz var, so yn mac der mensche nicht genesen, czu glicher wize ist des harnis lůczel vnn swarcz, so ist der mensche veyge. Ist der harn gevar alzo dy clvwelin dorinne varn vnn ist sin luczel, (Bl. 57v) der mensche wirt gichtik. Ist dez harnis vil vnde mancher hande varbe, so ist der lib allir sich. So der harn grůne ist in dem feber, so gewinnet her lichte dy gicht. So der man des nachtes by dem wibe lit, so sal der harn trube vnn licht das semen an deme grunde. So daz wip swangir wirt an dem andern tage ader an dem dritten tage des manden, so sal der harn lutir sin vnde vil vnde sal sin alzo dy hefen an dem grunde. So sin vier manden werden, so ist der harn obene lutir vnn an deme grunde hefik vnn dicke. Blutvar. So dy wip sint in menstruo, so ist der harn blutvar. Ist der vrowen harn trůbe so dez vihes, so ist se sich in der matrix vnn in der wammen, daz ist dy wlua. So der bebet der creys. So der harn stet in dem vasse vnn der creys bebet vnn daz vas nimant růret, so hot daz wip bőser suche czu vil, dy rinnet in daz houbit durch den růcken, so mv̊ssen dy wip houbitsuchtik sin vnde werden. Ist der harn rotvarbe, hot daz wip daz teigeliche feber. Ist eyn creys ober deme harne, so ist se houbitsich ader hot dy ôbele hicze. Der rede sal uns ge⟨n⟩ůgen von deme harne.

4. Czu dem gehirne. Weme daz gehirne swindet, so sal man nemen muscaten, Cubeben vnn poley, czvcker, aller glich gewegen vnn sal das nůczen dez abendes, zo her sich wil legen, vnn bifůs vnn gotis vorgezze vnn nachtschaten, dy sal man siden vnn daz houbit mete twan.

5. Czu dem houbite. Weme daz houbit we tut, der neme rutensaf eyn eygerschale vol vnn honig vnde salcz menge her dorczu vnn smere daz houbit domete. (Bl. 58r)

6. Item. Ader her neme phirzkern vnn stoze sy mit ezzige ader mit rosenoley vnn smere daz houbit domete.

7. Daz dy spize wol gesoten si, daz ist gut czu dem houbete vnn czu allem libe eyn gut rat, daz dy spize wol gesoten si. Ist si aber nicht wol gesoten, zo leit si in dem magen, dovon wechet der sode mit bitterme růpczen vnn rucht der damp in daz houbit, dovon wirt das houbit sich vnn dy ougen tunckel vnn swirt der mage, wenne her dy spize nicht vordauwen mac, vnn stigit dy lib narunge czu berge. Dy arczteye kvmit von gotis halben; der sich an der arczteye der spize behůtet, der yn darf keynir beszer arczteye myr.

8. Czu deme houbite. Deme daz houbit vorkaldet ist, der mache

eyn lovge von holcze, dorinnen sal man batonien siden vnn daz houbit twan, daz irwermet daz houbit vnn sterket den sin.

9. Item. Das bat, daz dovon gemachet wirt, daz hilfet dy masilsuchtegen vnn dy phifen haben, vnn vortribit andere sůche vil, wer sich mete twet.

10. Item. Eyn houbitswer ist genannt emigranea, dez bůse sus. Du salt lazen an der houbitaderen vun menge czusamne aloe vnn rosenoley, daz vortribit emigraneam vnn alle houbitswern.

11. Czu deme houbite. So dem menschen das houbit we tut steteclichen, zo leit ym colera passio dorinne, daz kvmit von dem vmmesigen blute. Den sichtum saltu merken dobi: ym sint dy ougen rot vnn mac nicht geslafen vnn mac der sunnen nicht angesen vnn susen ym dy oren. Ad idem. Wiltu dez sichtummes bůzen, (Bl. 58v) so nůcze ezzig mit rosenoley, tu eyn tuch dorin vnn bindis vmme daz houbit, biz daz iz trucken wirt, vnn tu is aber in, bis das houbit gesunt wirt.

12. Item. Hilfet das nicht, so nim papilion vnn tempere dy mit rosenoley ader mit fiolen ader mit holundersaffe. Wo du daz striches vmme daz houbit, do mus daz gesuchte vlihen.

13. Item. So beginnen dy oren susen, macht du denne dem menschen nicht anders gehelfen, so mvstu daz houbit bescheren, vnn male eppe vnn nym daz saf vnn tempere daz mit rosenoley vnn salbe daz houbit domete.

14. Item. Hilfet daz nicht, zo sal her das houbit baden mit zciginir milch ader mit eynis wideres lebere, alzo warm bint si vmme daz houbit.

15. Ad idem. Ader snit eynen hanen vf vnn wirf daz innere dorvus vnn strucze ym vf daz houbit alzo warm, so mvs das gesůchte vlihen. Vnn sal dy nase vun dy oren salben innirhalben mit rosenoley, daz des gesůchtes nicht dorinne blibe.

16. Ad crines, czu den haren. Morphea ist eyn sichtum, dovon den mannen dy har vusvallen. Du salt dy bloze stat riben, daz si vilna blute, vnn nym dy toten benen, dy man in dem honige vindet, vnn burne dy czu puluer vnn rib daz puluir an dy stat, zo beginnet das har wachen.

17. Item. Wenne dir daz har vusriset, is kume denne von alder, du salt nemen honigseym vnn rip an dy stat domete vnn dy benen, dy man tot vindet, dy burne czu puluere vnn reyb si in daz houbit, so (Bl. 59r) yn get is mymme vus vnn wechet doch do iunc har.

18. Item. Wenne dem menschen daz har vusriset, zo burne linsen vnn menge se mit boumoley vnn smere daz houbit domete vnn nym widenbletter vnde boumoley dorczu vnn sal daz har dicke mete smeren, daz is dir dicke werde.

19. Daz dir daz har vsvalle. Wer daz har will tun vusvallen, der neme swalwenmist vnn menge dy mit sterngalle vnde bestrich dich domete, so vellet daz har alles aus.

20. Czu deme hare. Wem dy melen das har ezzen, der sal senf stosen vnn mit honige mengen vnn smere daz houbt domete alle tage.

21. Item. Wiltu dy melen schire tôten, so daz sadynzboumes vnn burne den vnn mache vus der aschen eyne louge vnn seyge si vnn twach dich domete, so sterben dy melen.

22. Czu dem grinde. Wiltu bůzen des grindes, zo beschir daz houbit vnn beschvtes mit puluir, daz von salcze gemacht si vnn von gebranntem gerstenbrote vnn von aloe vnn von widen vnn holunderrinden, so secze vf daz houbit eyn hut, der von werke si gemachet, vnn sal daz houbit dicke mete smeren.

23. Czu den ougen. Weme dy ougen tunckel sint, der sal nemen wize mirre vnn sal dy cleyne malen vnn tempere daz mit honigseyme, der wol gesoten si ane rouch, vnn sol dy ougen domete ben, zo werden si lutir.

24. Item. Weme dy ougen rinnen, der neme eynis pharren galle vnn eynes oles galle vnn daz saf von der verbena vnn venchilzwurczel (Bl. 59v) vnde ring das saf vus vnn misze si alle vnder eynander vnn werme si vnn seyge si vnn gůs si in eyn horn vnn strich dy salbe vsen an dy ougen, zo werden si gesunt.

25. Ouge. Weme dy ougen tunckel sint, der neme batonien vnde welle dy in wazzere vnn trincke dez wazzers eyn guten trunc, daz vortribit daz blut von den ougen.

26. Dy ougen. Centauriam salt tu malen vnn tempir si mit honigseyme vnn salbe dy ougen domete, so werden si licht.

27. Dy ougen. Wiltu machen, daz dy ougen heytir werden, dy den vbelen trophen haben, so nym aterment vnde tempir daz mit wibes spune vnn troufe das mit eyme wizen tueche in dy ougen, so werden si licht.

28. Czu den ougen. Wiltu des nicht, so nym aterment vnn honig vnn daz wize dez eygis vnn menge dy glich vnder eynander vnn bint das alzo warm vber dy ougen.

29. Dy ougen. Hilft daz nicht, so nym dy bletter von der verbenen vnn male dy vnn mache dorvus bellelyn vnn lege dy vbir dy ougen.

30. Czu den ougen. Weme dy ougen sere swellen vnn rot sin von dem blute, so nym daz wizze von dem eyge vnn gůs daz in eyn kuphern vas vnn tu dorczu tubin blut, daz gewinne vus den achesel wedern der tubin vnn werme is vaste vnn striche iz vmme dy ougen, so wirt dir in zcwen tagen bas.

31. Aber czu den ougen. Weme dy bra sint in den ougen, der neme eboum vnn male den vnn tempir den mit gersten (Bl. 60r) mele vnn mit wine vnn striche daz vbir dy bra.

32. Czu den ougen. Hilft daz nicht, so nym den samen dez wilden cresse vnn tempir daz mit wine vnn striche das vmme dy bra.

33. Item. Weme dy ougen we tun, der sal daz blut lazzen an der halzaderen vnn sal nemen rosen vnn sal dy malen vnn tempirn mit dem wizzen des eygis. Dez morgens sal her sich wazzen mit dem rosen wazzer, do dy rosen inne gesoten sint, so werden dy ougen gesunt.

34. Vor das vel der ougen. Weme daz vel vor dy augen si gegangen, der neme eynir swarczen kaczczen houbit vnn burne daz czu

puluere vnnd blose ym daz in dy ougen; ab her in eyme iare nicht gesen hot, her wirt sende.

35. Czu den ougen. Czu den ougen, dy do wollen blint werden, nym eyn hundelin, daz do seben tage alt si, vnn nym daz mittil teyl vus vnn lege iz an dy sunne, daz is dorre, vnn lege daz eyn wenik in dy ougen vnn hůte, das is icht trene, so wirstu gesunt.

36. Tunckel ougen. Dem dye ougen tunckel sint, der neme venchilwurzel; daz saf daz tu her warm in dy ougen, so wirt ym bas.

37. Item. Ader stoze garwen blumen mit wibes spune vnn tu daz dorin, so werden si clar.

38. Vor dy vinnen. Sint aber dy vinnen in den ougen, so puluer ingeber vnn nelckin glich gewegin, so nym czwir alzo vil galiczensteyn vnn werme spec by dem fůre vnn trôfe den in wazzer vnn mache dorvus eyne salbe vnde bestriche vsene dy ougen, (Bl. 60 v) so werden si gesunt.

39. Eyn gut puluir den ougen. Wiltu eyn edel puluir machen czu den ougen, so nym nelckin vnde galgan, zcitewar, ingeber glich gewegen vnn werme is nv̊nstunt vnn wirfes alzo dicke in win, daz her vorlesche daz puluir, vnn los durch eyn kleyne sebichin vnn tu dorczu alzo vil mirren vnn aloes; vnn alzo du slafen wilt gen, zo leyge daz bi dy nase in dy winckel.

40. Wen dy ougen swern. Wen dy ougen swern, so nym daz saf der schellewurcze vnn venchel vnn menge dy czwey in eynander vnn wizen pheffer vnnd honig vnn win, domete bestrich dy ougen vzzen vnn inne.

41. Eyn gute salbe czu den ougen. Alzo mache eyne gute ougen salbe. Suit eynyn virdunc atrimentis kegen eyme becher vol wines alzo lange, also man vissche philt czu siden, so gůs is in eyn vas, daz is lutir werde; dy salbe ist den ougen gut.

42. Schone antlicz machen. Wiltu daz antlicz vus der mase schone machen, so nym eselz milich vnn twach daz antlicz domete dez abindes vnn nym luebestuckeleswurczel vnn ring daz saf vus. So du gesudest si in eyme wazzere vnde twach dich domete dez morgens, so sistu wunder von der schone in dem spigel.

43. Czu der gicht. Wenne dy gicht dem menschen den munt ader das antlicze vorkerit, der sal nemen gotiz vorgesse vnn sal dy siden mit wazzere vnn sal dy stat vaste domete ben vnn sal mit (Bl. 61 r) der hant dar strichen, so wirt ym bas der sůche. Daz man vnder der czungen lasze, daz hilfet dem antlicze vnde dem halse.

44. Czu der varbe. Wiltu gute varbe haben, so salt du gamandriam siden mit starken wine, daz salt tu trincken vnn dich domete twan.

45. Eyne wize hut. Wiltu eyne wize haut habin, so nym nezzelen vnn sůit dy in wazzere vnn leinsamen vnn twach dyn houbit domete vnde din antlicze.

46. Vor dy gele sucht. Wer dy gele sucht habe, der neme wegebreyt daz mittele blat vnn side daz in smalcze; vnn salt das nuchtern ezzen, so wirdistu gesunt.

47. Lippe. Dy lippen dy czubrochen sint, dy heylit man mit honige

48. Czunge. Weme dy czunge czu kenen ist ader daz czanevleych, der neme scharley vnn henge si in sidende wazzer; zo is eyne wile gesudet, so nym daz crut in den munt, zo du iz heyste irlyden macht, vnn sug vnn mit dem saffe, daz du dorvus gesůgest, necze is domete dicke, daz iz dir gut.

49. Weme der munt stincket. So dem menschen der munt stincket, ist her iunc, so sal her nemen eyn trank des sumeres, ist her alt, zo neme her en dez winters.

50. Ad idem. Ist der stanc nicht von den zcenen, so ist der mage aller czusworen vnn důrstet den menschen sere. Du salt nemen merswam vnn salt den vaste siden vnnd baden den buch domete vnde mit heyzem brote, bis sich der buch irledege. Zo nym heverin mel vnn sůit is in wegebreyt saffe (Bl. 61 v) vnn sal is seben tage nůczen vrů, so wirt her gesunt.

51. Czu den zcenen. Der zcaneswer, der do kůmit von dem kalden. Du salt nemen gebrant salcz in eyn bůtelin vnn vf dy zcene legen.

52. Item. Weme dy zcene wagen, der neme rosen vnn stitege winber vnn phlumen, dy sal her derren in der sunnen vnn sal von en allen eyn puluir machen vnn vf dy zcene leygen.

53. Ad idem. Wenne dy zcene sweren vnn dy kenebachen swellen, so saltu win ader ezzig wellen vnn eyne wile in dem munde halten, so du iz heyste irliden macht vnn spie daz vus vnn nym aber andirs, daz tu dicke. Lazen an der halzaderen daz vortribit den zcaneswer.

54. Sint dy zcene swarcz vnn slimig, so nym honig, alzo vil wizer gerste vnn menge daz czusammne vnn leyge iz in daz fůir, das melich burne, vnn leyge is in win vnn salt dy zcene vnn das zcanevleysch mete riben.

55. Item. So dir dy zcene we tun, so nym gemalen pheffer vnn menge den in win vnn halt den win in dem munde.

56. Item. Ader nym verbenam dy wurczel vnn suit dy in aldem wine. Wi gros dy swere sint, si vorgen. Nym den win in den munt, is hilfet.

57. Wiltu des zcanesweren schire bůzen, so schrip an daz wange † rex † pax † max † in christo filio, so wirt dir schire bas.

58. Czu den zczcenen. Weme aber dy grosen schoesze gen czu den zcenen ader vor dy ougen, der neme pheffer vnn wirouch vnn ⟨mache⟩ dorvus eyn puluir mit dem wizzen dez eiges vnn striche is an eyn tuch vnn legez an daz wange, (Bl. 62 r) so sistu wu⟨n⟩der, wy dy schoesse geleigen.

59. Item. Weme dy zcene wurme ezzen, der neme philsenoley vnn bere daz mit wachse eyne weninge kercze in eynir stůrczen, do wenik wazzeres inne si. Zo dy kercze vorbrant si, so halt dy zcene dorvbir, zo vallen dy wurme in daz wazzer.

60. Zcwu phifen komen von dem halse, eyne get czu der lungen vnn brengit den adem czu dem herczen, dy ander brenget dy spize czu dem magen. Dese phife, dy czu dem herczen den adem brenget, dy gebit boze gelust, do von daz feber kůmit. Alzo tut dy phife, dy di spize brenget; alz dy spize manichvalt ist, so machet si das feber an dem andern tage ader an dem dritten.

61. Czu dem halse. Warm win ader warm wazzer vortribit dez halses sere.

62. Alzo du drůse host, so bestriche si vrů vnn spote mit metern. Dy aber sich vf ir blest, daz der halz swerit, wene du slafen gest, so leige vnder dy czunge mirre.

63. Czu dem herczen. Alzo mache eyn sufen weder den herczeswer. Nym mincze, salbey, dy saltu puluern mit ezzege vnn mit honige temprin, so nym is warm in den munt vnn kuwe is, vnn sal nicht in dich komen.

64. Czu der stimme. Alzo bůse dez heyzchen in dem halse. Nym bertramsamen vnn bebergeylen vnn salbey vnn tu dor czu honig seyme vnn suit daz wol czusamnen; wenne is wol gesoten si, so sal her is halden in dem munde.

65. Item. Wenne du heysh wirdest, nym Isopen vnn poley vnn ring daz saf vus vnn trinke daz lauwe, so (Bl. 62v) wirt dir bas.

66. Item. Wiltu eyne gute stimme gewinnen, so nym senf vnn stoze den vil cleyne vnn tempir czwey teyl mit honigseyme vnn mache dorvs kůchelin vnn is dy nuchtern. Wiltu, so tu dorczu cenemey vnn bertram.

67. Wiltu des nicht, so nym gemalen pheffer vnn halt den in dem munde lange. Salbe dy kele mit boumoley, daz saltu nemen in den munt, so horestu wu⟨n⟩der von der stimme.

68. Czu den henden. Weme dy hende we tun ader dy fůze sweren, zo nym ruten vnn oley mit luterme salcze vnn bere dy vnder eynander vnde salbe dich, so wirstu heyl.

69. Czu den fůzsen. Waz suche du an den fuzen habes, nym wegebreyt vnn male den cleyne mit salcze vnde leige dorvbir, so wirt dir bas.

70. Item. Is dir aber der fuz geswollen, daz her vusvallen wolle, so nym zcigenmist vnn burne den mit ezzege czu puluir vnn tempere daz mit honige vnn mache dorvus eyn plaster vnn lege vbir dy swolst, so wirt dir bas.

71. Sint dir dy suren in den henden, zo bestrich si mit dem saffe, daz vus nů̈ssen si gemachet.

72. Wer sich vorlemet hot. Wenne sich daz mensche vorlemit hot an den henden ader an den fuzzen, so nym bilsenoley vnn salbe dy swolst.

73. Ebereste vnn retich vnn rute, dy drey stamphe czusamne vnn las si legen vbir nacht in dem saffe vnn is daz seben tage, so wirt dir bas vor des herczen wetage.

74. Czu dem herczen. Wenne dir we wirt czu dem herczen, daz du swillest, so salbe dich mit oley vnn mit putern (Bl. 63r) vnn sewe dor aschen, dy von vichtinir rinden gebrant si, so wirt dir bas.

75. Lactuaria czu der brust. Wiltu machen eyne lactuarien, dy gut si czu der brust vnn czu dem herczen, so nym isopen vnn wiz marrubium vnn alant vnn dictamium vnn male dy vnder eynander vnde tempere si mit honigseyme vnn tu dorczu eyn wenig putren. Wiltu is suzze machen, so tu dorczu kenelin vnn gute wurcze, dy sullen glich gewegin sin.

76. Czu der brust. Wiltu machen, daz gut ist czu der brust vnn wol dauwet vnn doch sůzze ist, so nym venchelsamen vnn cynemey vnnd lacricensaf vnn male si vnn tempere si mit honige vnn is daz alle tage, daz ist gut czu der brust.

77. Dem konege antiocho sandte ypocras eynen brif, der sprichet alsůs. Dirre brif ist von dem houbete vnn von der brust vnn von dem buche vnn von der blateren. Ist daz mensche sich an dem houbete, daz merke sůs. Im sint dy wimbra swarcz. In dunket, daz ym dy fuzze gen in daz hirne, des morgens, wenne her vf stet, so trenen ym dy ougen. Czu dem ho⟨ubite⟩. Des bůse sus. Du salt nemen brenmost, der sal dristunt mete siden, so nym Isopen vnn tostesamen ebene, beyze den in ezzege vnn gůs dorvf czwi teyl wazzeres vnn las is vbir nacht sten. Des andern tages so suit es in eyme kezzele vnn seyges denne schône vnn tu sapum dorczu wol eynen trunc vnn suit is aller czusamne, bis is drey trůncke geside czu eyme truncke. Dese arczteye nym in den munt vnn habe si alzo lange in dem munde, (Bl. 63v) bis die boese sůche von dem houbete flie. Dy wile dy arczteye in dem munde ist, so rinnet dir das wazzer vus dem munde, daz tu vbel gelouben macht. Des saltu nicht slinden. Du saltis in dem munde halden, so wirt dir bas an dem houbete. Item. Wiltu des nicht, so nym gemalen pfeffer vnde gereben senf vnn habe dy czwey in dem munde, daz růmit dir daz houbt.

78. Czu der vrowen suche. So daz menstrum czu vnmezik ist, so nym den cresze bi dem burne vnn werme den in eyme tophe vnn tu menstrum dorczu vnn legis vf den nabel.

79. Item. Ader man neme haynbutten vnn czum̊le dy in eyme wine vnn is si, so wirt dir bas.

80. Czu der brust. Welchen menschen we ist vmme dy brust, daz salt tu průfen sus. Is swiczet gerne v̊m dy brust vnn dunket en dy speichil bitter vnn gesalczen vnn ist grune vmme dy ougen, we vmme dy milcze vnn swirt ym dy achsele. Dem bůze sus. So du sist, daz her gewet gerne vnn her vil machit vnn ym dy oren susen, deme tu sus. Der siche sal dez vorderen tages gutes olslickes, an dem abende mellichen ezzen. Dez andern tages sal her vasten biz an den abent vnn sal denne ezzen retich ader senf ader milden cresse vnn sal warm wazzer trincken, so wirt her spien; daz tu czwir ader dristunt, so wirt her gesunt, alzo her drey gute truncke habe genummen. Wer daz vorsumet, der wirt lungensich vnn gewinnet daz swarcze feber vnn mvs steteclichen reszen vnn mac nicht geslafen, dez wirt her alles ledic mit der arczteye.

81. Czu dem buche. (Bl. 64r) Wenne der mensche sich wirt in dem buche, zo hot her dis an ym. Her ist trege vnn ym swirt der lib innen vnn wirt sich an der milcze. Dez bůze sus. Nym wazzer vnn daz mynner teyl winez vnn salt dy vaste siden, daz heyzit mvlsa, dorinne saltu siden bletas vnn malseas, vnn wil der siche dez sufen, so mvs her spien. So her daz nicht gehaben moge, so nym wilden knobelouch vnn suit den in wazzere vnn suf daz alzo warm, so mvs her spien. Daz sal her tun alzo lange, bis yn beginnet hungeren. Der dez nicht tut, der gewinnet daz feber tercianam vnn swirt in dem libe vnn wirt wol gicht. Dez wirstu mit der arcztey ledic.

82. Czu den bletern. Wenne daz mensche sich wirt vmme dy bletere, daz merke sus. En duncket, das her sat si, vnn get ym daz ezzen abe vnn hot mvlichen slaf vnn czuget ym der harn vnn beginnet ym der buch sweren vnde swellen. Der neme venchil vnn eppe vnn retich vnn pheffer vnn petersilien vnn pasternac vnn sufe daz in wazzere, vnn daz wazzir seyge abe vnn nym wizzen win vnn welle den pheffer vnn misse is aller czusamne vnn sufe daz seben tage, so wirstu gesunt.

83. Item. Můgestu dir andirs nicht gehelfen, so nym luter rosenwazzer vnn welle daz vnn salze is vnn trinke iz dez nachtes, so du slafen gest, so wirt dir bas. Tustu des nicht, zo blet sich der buch vnn gewinnes den harnsteyn vnn macht nicht gedauwen. Des wirstu ledic aller.

84. Czu den brůsten der wibi. Wenne den wiben dy brůste swern, nym schafismist vnn lege en alzo warm (Bl. 64v) vber⟨dy⟩sere, so heylen dy brůste.

85. Czu den brusten. So den wyben dy brůste swellen, so tu wachs vnn oley czusamne vnn suit daz fliseclichen vnn mache eyn plaster vf dy swolst, daz hilft.

86. ⟨C⟩ancrum ⟨mul⟩ierum. So dy swôlste herte werden, zo si sweren, daz heyzit Cancrum mulieris. Des bůze sůs. Nym grune vogilcrut vnn male daz vnn mache eyn plaster vnn nym daz vnn strich vmme dy swlst. Ader nym grune wilde meldin vnn mache eyn plaster vnn lege druf, so swirt si nymmer.

87. Czu dem magen. Alzo der mage vorsudet daz ezzen gar, daz dorabe kůmit in dy aderen vnn komit von den aderen in dy lanken, daz heyze wirt mannis samen, dovon wir alle komyn sin. Ad semen. Daz daz wip den samen imphet, ir blut dor vmme get, so bestet dy vrowen daz blut, daz ist vil bőze vnn vreysam, daz wizzen wenik man.

88. Czu den vrouwen. Wen daz wip den sichtum nicht gehaben mac, so tempere mirren mit bifůssaffe; so daz getrockent, so rip is in eynis hirz horn vnn bedecke is wol vnn mache eyn rouch dorvus vnn secze is vnder dy fůze, dy wile gewinnet si ir wipheyt.

89. Der vrauwen suche. Czu glicher wis sal si dy rute ezzen vnn sal voste trincken, so legin sich dy menstrua alzo drate. Czu glicher wis sal si nemen daz wermutensaf vnn sal das trinken vnn sal dy wurczel legin vnder di beyn, zo legen sich dy menstrua.

90. Czu den vrauwen. Is irget dicke, das dy matrix, do daz kint inne leyt, ir stincket von den sweren ader von dem vollen blute, daz si der (Bl. 65 r) geburt nicht enphan mac, des bůze sůs. Nym grune rute vnn rip dy voste vnn lege si an dy stat. Item. Ader nym swebil vnn tempere den mit ezzege vnn halt daz lange vor dy nase vnn stos iz eyn teyl an dy stat, so wirt dir bas.

91. Czu den vrouwen. Wenne daz wip den sichtum hot, so swillit se eyn wenik vmme den nabil vnde walgert ir daz geleverte blut vnder den reben, alzo dy eigere, vnn rinnet ir der dump in daz houbit, alzo der dicke rouch. Wiltu dez schire bůzen, so nym linsen vnn beyze dy in wine, dor- noch saltu si tempirn mit honige vnn nůcze daz alle tage, so wirt dir bas.

92. Der vrouwen. Welchem wibe sint sere in der matricen, daz kumet dovon, daz si der manne nicht en haben, dy se mynnen. Ader so der man ist czu lange von dem wibe, dovon wirt manch wip dicke sich. Dy sullen salbey beyzzen mit ezzege vnn sullen dy schenebeyn mete riben, so wirt dir bas.

93. Daz weyp. So dy wip erbeyt leyden, wenne se czu lange ane man gen, daz en dy matrix swillet, dy sal man dobi irkisen, daz en dy aderen alle donin vnder deme antlicze. So nym rosenoley vnn eynis wibes spůne, ⟨dy⟩ eyn knechtelin sevge, vnn werme si vnde nym vil weyche wolle vnn bewolle si domete. Hilft daz nicht, so nym galgan vnn tempere den mit rosenoley vnn strich domete an dy heymeliche stat.

94. Czu den vrauwen. Wenne dy wip kindelin gewinnen, so czu- bresten si in der wammen. Das saltu dobi keysen, en is dicke we in dem buche (Bl. 65 v) vnn is en, alzo eyn spies in den rucken stehche. Dez bůze sůs. Nym kalc, der vus den keselingen gebrant si, vnn bal suppe daz vnbederbit vnn seyfen czumale in eyme hulcinen vazze vnn mache do vs eyn plaster vnn lege daz in dy stat, so wirt dir czu hant bas.

95. Czu den wiben. Is irget sich dicke, daz sweren irhebin an der matricen in dem libe, dovon wirt daz wip sich, daz se dez dunket, daz ir lip si aller czuswollen; wo se grifet an den buch, se dunket, daz se grife an eynen sweren. Des bůze sůs. Nym berensmer vnn czurip das mit werke vnn lege is an dy stat.

96. Czu den wiben. Wenne den wiben we si in matrice ader an der hemelichen stat, dorvor nym hirzesmarc vnde eynen toter von dem eige, daz gebrant si, vnde male dy mit eynander; vnn tempere si mit rosenoley, bis is dicke werde alzo eyn honikseym vnn lege daz plaster an dy heymeliche stat.

97. Czu den wrauwen. Machtu des nicht gehaben, so nym den mirren vnn rip den in gesoten wine vnn trinc daz alzo warm.

98. Czu der milch der wibe. So den wiben der spůne czurinnet, zo sal se nemen grune venchil vnn side den in wine ader in milch vnn trincke daz nuchtern ader sufe putern mit warmem wine ader trinke latich mit ezzege.

99. Czu dem slafe. So nym hirzzin marc vnn smere en dy slôfe beyde, so werden si schire slafende.

100. Kindes mac bekommen. Wiltu vorsuchen, ab daz wip kindes môge bekomen, so saltu eren harn gizzen vf dy wilde papelen. Is daz dy papele (Bl. 66r) vber drey tage dorret, so si unberhaft blibet, aber ⟨blibt⟩ dy papele grûne, so mac daz wip kindes wol bekomen.

101. Daz weip. Wiltu machen, daz eyn wip kindes bekome, zo nym eyne hesin wamme vnn burne dy czu puluir vnde gip ir czu trinken in wine in dem bade. Dez selben tagis ader des nachtes, slefet daz wip bi dem manne, si wirt swanger.

102. Czu der geburt. Wenne dy vrowen kinder tragen, so sullen se sich hûten vor froste vnn vor laufen vnn vor rufen, daz se dy kint icht vngeduldic machen.

103. Czu den vrauwen. Wiltu vorsuchen, ab das wip eyn knechtel ader eyn meydel trage, nym eppe mit der wurczel vnn leges ir vf daz houbit, daz se is nicht en wizze. Nennet se eynen mannesnamen, so treyt se eyn knechtel. Nennet se aber eyn wibesnamen von eirst, so treyt se eyn meydel.

104. Eyn brif. Wenne daz wip kindes in erbeyt get, so sal man ir desen brif legen vber den buch. De viro virgo, de virgine vicit leo de tribu iuda. Maria peperit christum, elizabeth sterilis peperit Johannem baptistam. Adiuro te infans per patrem + et filium + et spiritum sanctum + si masculus es vel femina, ut exeas de ista wlua exinanite exinanite. Alzo daz kint geboren wirt, so sal man den brif schire abe leigen.

105. Vnkueschen vrauwen. So das wip vnkusch ist, so nym wermuten vnn genzerich, nezzelen, sadanboum, bifûs, celidoniam vnn rute vnn weigis aller glich vnn stos si vnn gip daz saf dem wibe czu trinken.

106. Von der mynne. Wer aber sich ist von mynne ader von leyde, der trinke batonien mit warmem wine, der sal mit mirren (Bl. 66v) gesoten sin, so wirt ym bas.

107. Vor daz zcouber. Wenne der man daz wip nicht gewinnen kan, so neme her quecsilber vnn vormache daz in wachse vnn binder daz an eynen arm, so gewinnestu se czu eyme wibe.

108. Mayt. Wiltu vorsuchen, ab dy mayt iuncvrowe si ader nicht, so nym eppenwurczel vnn burne dy czu puluir vnn halt si ir vor dy nase, dy do sprichet, daz si iuncvrowe si. Ist si nicht mayt, so benecz se sich czu hant.

109. Czu dem buche. Weme der buch irbelt, der neme wazzer vnn milch vnde smalcz vnn oley vnn salbe sich domete kegen dem magen.

110. Czu dem nabele. Weme we si vmme den nabil, der mache boumoley heyz vnn striche is vmme den nabil, so her is heyste irliden mac.

111. In wen eyne slange gesloffen is, der sufe zcigenmilch ader zcegenblut, so wirt ym bas.

112. Vor dy craten. Wiltu aber toten dy craten, dy in dem buche

wachzen, so nym eyne slange vnnd vorsnit ir beyde houbit vnn den zcagel dreyer vinger lanc vnn daz mittelteyl wirf vus, das ander sůit sere, vnn dovon sal man trinken, so spiet man dy croten vus dem buche; daz sal man alzo dicke tun, bis is aller hervorkomen. Dornoch sal man nůczen pillelin.

113. Wer ouch spulwurme ader ander wurme in dem buche habe, der sal gesoten wazzer mit honige ader mit czvckere trinken, daz sal her dicke tun nuchtern, bis dy wurme sterben. Dor noch sal man trinken wermuten-saf, so mvssen si sterben.

114. Oren. Weme ouch dy wurme in den oren sin, der sal das selbe saf dorin troufen, so wirt ym bas.

115. Vor dy vorgift. Wer vorgift hot getrunken, der trinke eselizmilch dreystunt.

116. Vor den vik. (Bl. 67r) Weme der vik in dem buche ist, eyn crut heyzit fumfvingere, daz sal her malen vnn dicke do von trinken mit czeginir milch.

117. Vor dy wurme im libe. So dy wurme den menschen in dem buche bizen, so nym phirsbletere vnn drey teyl wazzeres vnn czeginir milch vnn suit daz dristunt in vnn gip daz dem sichen, so wirt ym bas vnn sterben dy wurme.

118. Czu dem buche. Wenne der buch czublet ist vnn der dy wazzersucht hot, der sal nemen alant vnn male den vnnd daz saf vusgedrucket vnn tempere daz mit honige vnn trincke daz alle tage eyn eigirschale vol, so der mander abe neme, so wirt en bas.

119. Ader nym holunder vnn nym dy vberrinde ab vnde nym ir alzo gros alzo eyn ey vnn lege si in milch vnn ingeber, so daz ir beyder nicht mer si den czu eyme truncke, daz gip ym nuchtern czu trinken, so wirt ym bas in dreyn tagen.

120. Nym eyn crut daz heyzit nacht vnn tac, domete saltu den sichen baden, so nym eyne wurcz, dy heyzit wibeskric, gesoten kegin drin becher wines bis czvene ingesiden, daz trinke der siche in dem bade, so her is aller heyste irliden mac, vnde alzo her vus dem bade get, so bedecke sich, daz her wol swicze. Drucke eyn lilachen in eyn vrisches hor vnn den sichen winde dorin, von frůwen bis mitlemorgen las en legen, donoch bade en in eyme wazzerbade. Dornoch lege en czu eyme fůre vnn smere en mit der salbe. Dy sal gemachet sin von aldem smere vnn von alder putern vnn von den widen, dy by dem wazzere wachsen, daz nym aller glich vnn stoze is mit eynander.

121. Vor den stache. Wenne dir we si in der seyten (Bl. 67v) von dem stachen, so trink von der wazzernvs drey tage, so wirt dir bas. Ader nym papelin vnn eppe vnn honik vnn gyrstinmel, do von mache eyn plaster vnn lege is warm an dy stat, do dir we si an der seyten.

122. Wenne dir vorgebyn si. Alzo dir vorgebin si, so nym rosenbleter vnn semilmel czwey teyl vnn mache dorvus cuchelin vnn is der alle tage, so wirt dir bas.

123. ⟨Czu⟩ der ⟨leb⟩ere. Weme we si an der leberen, der sal eppe riben mit venchliz saffe vnn daz trinken, ader wermuten saf ist ouch gut.

124. Czu der lungen. In der lungen wechset eyn swer, dez bůse sůs. Nym nezzelsamen vnn honig vnn pheffer vnn rib is vnde tempere is mit wine vnn trinke daz.

125. Der blut spiet. Der blut spiet, der sal nemen luter gyrstinmel vnn misze daz mit mandelkern, dy sullen cleyne gemalen sin, vnn welle is mit milch vnn nůcze das, so wirt dir bas.

126. Czu der milcze. Weme dy milcze we tut, der neme wegebreyt mit ezzege vnn trincke daz gestozen mit eynander.

127. Ader weme dy milcze swillet, der male nezzeln mit hertem wine vnn trinke daz.

128. Ader poley gesoten mit salcze, daz saltu vf dy milcze legen. Ader rib isopen mit spate ader mit trůgen vigen vnn mache eyn plaster vnde legis vf dy geswollen milcze.

129. Czu der lebere. Eyn crut heyzit hirsczunge, das saltu lange siden in wazzere vnn gip is deme czu trinken, dem dy leber sich ist vor heycze. Item. Ader salbey nuchtern geszen irvrischet dy vorwolkene lebere.

130. Czu der lebere. Nym eyn crut, daz heyzit huslouch, vnn eynis, daz heyzit solarium, dy nym glich vnn stoze si in eyme (Bl. 68 r) mǒrser vnn menge is mit dem wizzen dez eiges vnnd menge doczu heverin mel, daz is dicke werde, vnn striche is vf eyn tuch vnn weme dy leber irhiczet, dem lege is dor vf, daz is ich an dy milcze ruere.

131. Czu dem magen. Weme we wirt in dem magen ader in der siten, der neme papelen vnn andorn vnn honig vnn gyrstin mel vnn tempere dy mit eynander vnn mache eyn plaster vnn legis alzo warm an dy stat, do dir we si, so wirt dir bas.

132. So der mage irkaldet ist, zo derre mincze sere vnn tu dorczu czwene eygistotere vnn mache eyn plaster vnn legis vf den magen, dornoch nym poley vnn wermute vnn suit si in gutem wine vnn trinke daz mit eyme rore.

133. Czu dem magen. So den menschen des ezzens nicht en lůstet, so ist der mensche sich in dem magen. So nym centauriam vnde werme si in wazzer. Ader nym louch vnn male den vnn nym daz saf von der wurczel vnn tempere si mit oley vnn suf vnn louf, so wirt dir bas.

134. Wenne daz ore suzet. Alzo daz ore suset, zo hot der mensche dy spize nicht vordauwet, ader vbirflůzzekeyt der naturen. Dovor mache eyn tranc von swertele vnn von pheffer, mit warmem wazzer saltu den trinken.

135. Czu dem magen. Weme dez magen munt irkaldet si, der neme gebranten leymen vnn gebrante bern vnn daz mit ezzige vnde mache eyn teyg vnn lege den vf den magen, daz machet, das dem menschen wǒllet.

136. Is der mage in dem grunde irkaldet, so saltu ezzen ingeber noch ezzen.

137. Eyn gut pul⟨nir⟩. Wiltu machen eyn nůcze puluir czu dem magen, so nym muscaten, neylckin, muscatenblumen, galgan, cubebin, ingeber, citwar, cynamomum, spica nardy, venchilzsamen, (Bl. 68 v) wigis aller gliche vnn tempere is aller mit wine vnn nym reuberarum doczu, das vortribit flecma.

138. Febres. Nezzelwurczel suit lange mit bire, daz alt si. Wenne is ingesudet, so wuse is aber vnn los iz wol siden vnn begrab is dry tage vnn dry nacht, daz vortribit dy vorgift febres, waz in dem magen ist, vnn allirleyge sůche gewaldeclichen.

139. Vor daz spien. So der mensche dy spize nicht behalden mac, dovor nym batonien vnn honigis mir vnn tempere daz mit wine vnn mache eyn lactuarien vnn gip ym alle tage eyn wenik czu ezzen nuchtern, dornoch gip ym wazzer, so her iz allermeyst gesufen mac.

140. Vor daz kalde. Dese arczteye ist gut vor cottidianam vnnd vor tercianam, man sal si ym gebin, wenne si dy heycze bestet. Vor daz kalde. Nym eyne wurcz, dy heyzit tubillebri, alzo du in beyden henden gehalden macht, vnn suit dy wurczel mit guten wine, bis daz virteyl ingeside, vnn seygis durch eyn tuch vnn gip dem sichen czu trincken eyn becher vol. Ist is in dem wintter, gip ym den tranc vmme den mitten morgen. Ist is in dem sumere, so gyp ym den tranc vmme den mitten tac, daz her noch dem tranke slafe. Item. Ouch sint gut swalben vor dy suche gezzen. Item. Eyn crut wechset in dem walde bi den boůmen vnn hot eynen langen stam rechte alzo venchil vnn glichen samen. Wer dy wurcz in der hant heldet vnn růret den, der in der suche ist, deme wirt czu hant bas. Der dy selbe wurcze bi ym treyt, deme wirret nicht vor der sůche.

141. Vor dy gicht. Nym daz smer von eyme kater vnde schopzin vnslit vnde (Bl. 69 r) wachs vnn bonen vnn honik vnn rueckinmel vngereden vnn salcz, salbey, wirouch aller glich, daz menge czusamne vnn fůlle domete eynen ganczen vnnd brate den dy wile, do icht vusget ader trůfet, daz vach, vnn mache eyne salbe weder dy gicht.

142. Das ist eyn ander gichtsalbe. Nym sadam boum, wirouch, salbey, rute, cresse, icliches glich, daz saltu wol czustozen vnnd tu dorczu putern vnde seigis. So ist auch sere gut pilsenoley.

143. Item. Weme ouch dy gicht wirret, der stoze mirren vnn rute, poley, salbey, vnn espine rinden, dorvon mache eynen tranc, do her dy spiende suche mete vortribe.

144. Item. Weder dy herczegicht nym wizzes wyrouches czen korn vnn salbey zcwelf bleter, beber geylen alzo gros alzo eyn nos vnn stos is czusamne in gutem wine vnn nůcze dri tage dez morgens vrů vor dy gicht. Ader nym hundis hor vnn sinder vnn rote ameysen vnn mache dovon eyn bat.

145. Vor dy gicht. Nym alde putern meysche, so ist si deste beszer, vnn czulos si in eynir phannen vnn gůs is denne in eyn vas vol wazzeres vnn regis voste vnn los daz salcz czu grunde vallen vnn nym dy putern,

dy oben swebit, vnn samne dy in hant. Do mete das di gicht geleyt, so mache eyn bat von warmen wazzer, do sal inne sin eyne schuszzele vol swebeles vnde zcwu vol salczes vnn dorinne bade der siche dries ader dicker, so wirt ym bas.

146. Contra quartanam. Dy swarcze colera machet dy quartanam, dorvmme saltu sůs getane spize habin, bis is dich sebenz (Bl. 69v) stunt beste. Junge hunre vnn aller hande vogele gesoten in wazzere vnn di naszer nature sint, dy sal her mit pheffer vnn mit knobelouche ezzen, her sal genze miden, enten, hasen vnn rint vleysch vnn allez, daz den buch vorstophet, win trinken vnn vfirhaben brot ezzen, zo wirt ym bas.

147. Febres. Wer quartanam hot, der sal nemen eyn lot encian, wizzen wirouch, bebergeyl, aller glich vnn suit daz mit starkem wine ader in aldem bire vnn sal daz trinken, alzo is en wolle angen. Her sal nemen anderhalbin becher vol. Des laze her eynen halp vorsiden vnn trinke das, so wirt ym bas.

148. Item. Wer dy quartanam hot, der ist rot vnn wis, denn ist gut, daz her an dem virden tage laze. Sine spize sal sin weyzin brot, semel in wazzere vnn alle di ding, dy von kalder nature sint, dy komen von der colera, dy do heyz vnde trocken ist.

149. Czu dem kalden. Ader nym phirzkern vnn knobelouch vnn tempere si mit warmen wine ader in wazzer vnn seigis durch eyn tuch vnn gip ym czu trinken. Wil her sich denne huten an dem ezzen, daz dorczu gehoret, so wirt ym bas. Deme dy spize czu manichvalt ist vnn vbir maze so machet si suche vnn feber.

150. Eynir hande suche heyzit escitura, daz komit von vrowen ader von mute ader von werme ader von kalder luft. Is daz her badet in warmen bade, so wert si nicht lengir den eynen tag. Is si von werme komen, zo neme, daz von kalder ist.

151. Eyn ander feber heyzit ethica, daz hot irkorn in den lenden sine herberge. So der (Bl. 70r) man vnder den reben sichit, ader alzo her blut spiet vnn sint lungensich vnn swirt in dem vleysche. So man is wil vortriben, so fleut es von den adern in dy beyn, so gehoret dorczu keyne buze, das fule feber rucket vf czu dem herczen von dem fulen blute.

152. Vor daz kalde. Eyn crut heyzit azarum, daz ist hasilwurcz. Nym des crutes czen bleter vnn gip si dem menschen, der tercianam hat, in eyme lauwen wazzer czu trinken, zo wirt ym bas.

153. Item. Vor daz teigeliche feber nym dez holunders dy ander rinde, nym daz saf vnn gip dem sichen czu trinken, zo sal her nicht ezzen, bis en der sichtum ruret, so ezze her nicht myr brotis, wenne alzo eynis hunis gelit ist, vnn trinke gesotens wines eyn wenik, so wirt ym bas.

154. Wiltu ym aber schire helfen, so teyle eyn apphel vnn scrip an eyn teyl den vers: Increatus pater noster. An daz ander teyl: immensus pater noster, an daz dritte nicht vnn gip dri morgen dem sichen nvchtern czu ezzen, so wirt ym bas. Item. Ader scrip an dri louchesbletter, an

eynis scrip: Dextera domini fecit virtutem. An daz ander: Dextera domini exaltauit me. An das dritte: Dextera domini fecit virtutem, vnn nůcze di bletter dri morgen nuchtern. Item. Ader scrip an eyne obelate: + febrem omni laude colenda. An dy ander scrip: + langwore sanitati et gaudiis anscribendum. An dy dirtte scrip: + max + pax + nax +, daz sal der siche dri morgen nůczen nuchtern. Hoste der abelaten nicht, so scrip dy selben wort an eyne rinde brotis.

155. Wer ouch daz teigeliche feber hot, der neme eyn (Bl. 70v) michel teyl eygelen vnn secze dy alle vndir di schulder vnn los si vol werden, so wirt dir bas. Du en salt is in drin tagen nicht abe wassen.

156. Ad febres. Tremula heyzit eyn crut, wo du daz vindest, dorvbir sprich eyn pater noster vnn grabe si domete. Wer daz feber hat, deme saltu daz selbe crut vnderlegen mit der wurczel, das is der siche nicht en wizze. So her dorvffe enclefet, zo wirt ym bas. Item. Ader nym centauriam mit dem crute vnn male si vnn gip das saf dem sichen czu trinken, so wirt ym bas.

157. Czu der vncraft. So den menschen dy vncraft anget, so nym wirouch, masticam vnde tempere daz mit wine vnn mit dem wizzen dez eigis. Ader nym minczensaf vnn legis vf den buch, so wirt dir bas.

158. So daz vleysch beginnet fulen, so saltu nemen eigere vnn leymen an eyme ouene, der wol gebrant si, vnn tempere das mit ezzige vnn tu dorczu kurbis vnn nym dy alle in glicher maze vnn loz dy siden, bis daz ingeside gar, vnn seige is denne durch eyn tuch. So nym das dritteyl vnn mische daz mit oley vnn mit honige vnn mache dorvus schubele, dy sal der mensche schiben do in. Tut her daz zcwyr ader dristunt, so wird her gesunt.

159. Item. Hilfet daz nicht, so behůlle den menschen in wazzere vnn tu dorin gluwende steyne vnn gůs dorof mit starken wine vnn los den damp in den menschen gen, so her dy hicze allerlengest irliden moge, so wirt ym bas.

160. Alsůs mache eyne wuntsalbe. Nym heymen ab vnn suit den in wazzere vnn samne das (Bl. 71r) smalcz vnn behalt daz in eyme schonen vazze vnn nym eyn heimen alzo gancz vnn suit dy ane smalcz vnn nym daz saf der salbe in vnn rutensaf vnn wermutensaf vnn des crutes, daz do heyzit hundiszcunge, vnn tempere dy alle vnder eynander, das ist eyne wuntsalbe.

161. So dy wunde beginnet swellin, so nym wegebryt vnn male den vnn nym daz saf vnn tempere daz mit gyrstin mele vnn lege is dorof, so wirt dy wunde schire heil.

162. Czu der swost der ader. So der mensche swillit an der ader lozzen, so nym ruten vnn wermute vnn cinemye vnn gerste vnn bere dy alle vnder eynander vnn werme si in eynir phannen vnn mache dorvus bellelin vnn lege is vf dy wunden, dem si geswollen sin.

163. Nach dem bade. Dem noch dem bade dy wunde swillit, der mache dorvus eynen teyg von honige vnde von mele.

164. Wenne sich der mensche vorburnet mit heyzzen wazzer ader mit fůre, so nym wullende das crut mit der wurczel, burne is czu puluir vnn lege das vf dy brunst mit dem wizzen dez eigis, so slet daz fůir vus vnde heylit dy brunst.

165. Item. So sich der mensche vorbůrnet, so lege rinderin mist dorvf, so wirt ym bas.

166. Vor den husten. Der den husten habe, der stoze venchil-wurczel vnn sal das trinken nevn tage. Ader her neme mirren vnn laze dy czugen. Item. Ader her neme alant vnn czusnide den czu stůcken vnn mache sy mit luterm honige vnn sprenge dorvf eyn puluir von isopen vnn von lacricen vnn nym des trůgen puluers eyn lephel vol des morgens mit wine, do isope von gesoten si.

167. Czu dem synne. Manich mensche vorluset den sin von sichtum. Wiltu des helfen, so nym ringelin vnn eberste vnn salbey vnde (Bl. 71 v) male dy czusamne vnde beyze si mit wine vnn trinke daz funf tage mit dem wizen, so wirt ym bas.

168. Item. Wer snelleclichen torecht wirt vnn clafet vil vnde atosit, ist is eyn man, so snit vf eyn schaf vnn nym dy lunge alzo warm vnn ⟨lege⟩ si ym vf das houbit vnn bewindes ym gar wol mit eyme tuche. Ist is aber eyn wip, so lege ir dy lunge vf daz houbit, alzo do vor gesaczet ist, so werden si sinnic.

169. Den der hunt hot gebizzen. Den der hunt hot gebizzen, der neme eppe vnn salcz vnn gebrochen brot vnn binde dorvf, so wirt ym bas.

170. Czu den hunden. Wer do machen wolle, das dy hunde nicht en bellen, der sal bi ym tragen caudam mustele in eynir hant, in der anderen hant hasenhor vnn habe eyniz hundelinis czunge vnder dem hanzigen.

171. Slangenbis. Den dy slange hot gebizzen, der neme druzwurcz vnn sal dy siden in ezzige vnn sal daz trinken, so get dy vorgift von ym. So sal her nemen wegebreyt vnn czuribe den vnn lege den dorvf vnn binde mit eyme herten rimen dorvf, do is geswollen si, so wirt ym bas. Ader nym eynen hasen vnn brat den, alzo du en ezzen wolles, vnn wenne her wol gebraten si, so lege en ym vf alzo warm vf daz houbit ader vf dy wunde, so her en heyzte irliden mac, so wirt ym bas.

172. Flôhen. Wer dy flohen tôten wil, der smere eynen toph mit buckime vnslide vnn secze en vor dyn bette, so kumyn si alle dorin. Ader nym zcegenblut vnn mische daz mit lungen vnn sprengis vberal, do du dy flôhe toten wilt.

173. Vogele. Wiltu dy vogele mit der hant vahen, so nym cicutam vnn winheuen vnn der wurczel saf ynn beyzze dorinne weyze vnn wirf en, do dy vogele vligen, so vehistu si alle vnn (Bl. 72r) můgen nicht gevligen, ab si daz ezzen.

174. Czu den sichen. Wiltu den sichen sprechende machen, der nicht gesprechen mac, so smere ym den munt mit papelen, zo wirt her sprechenden.

175. Item. Wiltu, daz der siche werde sprechende, der vor vncraft nicht gesprechen mac, nym poley vnn stoze den in ezzige vnn bint daz in eyn tuch vnn halt ym daz vor dy nase, so sprichet her.

176. Item. Vnn hoste daz nicht, so rip dy tanne mit wine vnde gip is ym czu trinken. Item. Hilft das nicht, so wasche ym dy fůzse mit kaldem wazzer, ist is in dem sumere. Ist is aber in dem wintere, so twach si ym mit warmem wazzer.

177. Item. Wenne der mensche gevellet ader gedrucket wirt, daz her nicht gesprechen mac, so brate pasternackeswurczel vnn gip si ym czu trinken, so sprichet her czu hant.

178. Czu deme ruden. Eyn crut heyzit ertrouch, das nym zo vnn do nicht si czu getan, trinkes tu daz nůchtern, das vortribit den ruden vnn dy blatern vnn reynegit aller leyge vnreynekeyt.

179. Vor den steyn. Daz selbe saf getrunken mit kaldem wazzer brichet den steyn alle zcit in der blazen.

180. Wazzersucht. Das selbe saf ro getrunken ist gut vor dy wazzersucht, wenne der siche daz wazzer von ym harnit.

181. Das selbe saf temper mit zceginir milch vnn las is sten seben nacht vnder der erden vnn gip is dem masilsuchtegen abant vnn morgen czu trinken, so sistu wunder wy is en reyneget.

182. Daz selbe saf sterket den magen vnn gebit lust czu ezzen vnn ist gut czu der lebere vnn vortribit dy hicze der colera vnn leidegit ouch das blut vnn machet den menschen wol ezzende.

183. Pillelin. Also saltu machen pillelin. Nym zcwv wagen aloe, masticen eyne (Bl. 72 v) wage, reubarbar eyn lot, cytowar eyn seclin, rosen eyn seclin, halp mit honiges tranc. Wiltu dy scherfen, so tu dorczu eyn phenning gewichte wolfes milch, eppensame, venchilzsame, kirskerne alle glich. Dornoch nym coriander same halp alzo vil alzo dirre aller. Daz puluer allis vnn is dez morgens vnn dez abendes. Dese pillelin sint gut vor daz licht vbil, vor das vallende vbil, vor daz bebende hercze, vor das ledige vbil. Si reynegen ouch dy suche vnn sterken den magen vnn den sin vnn reynegen ouch dy milcze von vnreynem gesuchte, si vortriben ouch dy quartanam.

184. Ad solucionem. Nym venchilwurczel eyn virdunc, petersilienwurczel alzo vil, lobestuckelzwurczel eyn halben virdunc, eppenwurczel alzo vil vnde snit alle dy dinc czu cleynen stůcken vnn los si in ezzege legen vbir nacht. Dez morgens stos dy wurcze vnn suit si in eyme wine vnn in demselben ezzige vnn seigis durch eyn tuch vnn nym honiges zcwir alzo vil alzo dez sodes vnn suit daz. Weme daz not si, der nůcze iz alle tage zcwene leffel vol mit sidenden wazzer, daz warm si, so sin zcen tage sin, vnn an dem zcenden tage so sal her weiche spize ezzen, des abendes nůcze her pillelin vnn eynen trunc wines, vnn wenne her geslefet, ruren en dy pillelin, so

en slafe her nymme vnn halde sich warm vnde furchtet her, daz her spie, so neme her eyne brozsem brotis vnn roste dy vnn stoze dy ⟨in⟩ ezzik vnn halt si vor di nase; vnn wenne her nymme mac czu stule gegen, so slafe her eyn wenik. Dor noch habe her eyn hun gesoten in wazzer ane salcz vnn ane spec; in dem sode ezze her eyne snitte brotis vnn zcwene vogele vnn trinke eynen warmen becher bires. Dornoch (Bl. 73r) des anderen tagis sal her baden, dez dritten tages laze her czu der aderen.

185. Syropolus bonus. Nym petersilienwurczel vnn venchilz glich vil vnn lobestuckel vnn alant, dese wurcze suit in safferan vnn in ezzege, bis daz si halp ingesiden. Dornoch nym acuti lapacij, das ist ochsinzcunge, vnn daz myrteyl ertrouches saf. Der zcweyir saf suit besundern vnn las is sten, bis iz clar werde, dornoch mische is mit dem ezzige, der vor mete gesoten si. So tu dorczu daz dritteyl lutirs honigis vnn suit das aller mit eynander, bis is halp ingeside, vnn tu den mit oximel wurcze, alzo dovor gescriben ist. Nym ysopen vnnd marrubium albi, alant, hirszcunge, salbey, rute, eufrasie, rosin, verbenam, icliches eyne hant vol, eppenwurcz, petersilienwurcz, lobestuckelzwurcz icliches eyne hant vol, dy snit alle czu cleynen stucken vnn suit dy in vier marcken gewegens wazzeres, bis daz wazzer halp ingeside, vnnd seyges durch eyn tuch vnn tu dorczu eyne marc czuckeris, dor noch suit is gemeyneclichen, bis is allis ingeside. Dor noch tu eyn wenik pulueris dorczu, daz gemachet si von ingeber vnn von galgane vnn von cynemye, vnn dor in eyn cleyne tuch vnn lases czu eynem mal irwallen vnn behalt den syropil in eyme reynen wazzere vnn mische das.

186. Diaconiton machet man alzo. Nym citoniarum, daz sint quitten, eyne marc, honigis vier marc, cinemyis eynen halben virdunc, ingeberes alzo vil, nigri piperis eyn halp lot, galganis eynen halben virdunc, muscaten, neylekin icliches eyn lot, spiconardi, aloes, cardamomi icliches eyn (Bl. 73v) seclin, citwar eyn seclin, daz ist gut. Is vortribit dy fule lunge. Is vortribit ouch den losen wint von deme herczen vnn wermit den magen vnn sterket en. Is ist ouch gut vor dy sucht vnn ist ouch gut deme, der do sere stritet, vnn den, dy do vechten, vnnd ist gut den edelen. Is ist ouch gut ysiosis. Is machet gute varbe. Is ist gut almetis phisicis, vnn weder daz yeschen vnn ist ouch gut vor daz stechende.

187. Eyn gut puluir ist gut. Nym carbey eynen halben virdunc, seromontanam eynen halben virdunc, anisium 1 fertonem, petersilium 1 fertonem, feniculum 1 fertonem, sinciber 1 fertonem, lobestuckilzsame 1 fertonem, lackuericium quantum vis j fertonem.

188. Ad dolorem capitis. In aqua coque serpillum, capiti impone, per diem et noctem tene.

189. Ad raucam vocem. Cramentum cum vino distempera et bibe.

190. Si vir vel mulier sit sterilis, amborum urinas in singulis vasis recipe et separatim de ambobus furfures fermentabis, et de cuius vrina fuerint vermes, hunc vel hanc sterilem scias.

191. Ad claritatem oculorum. Asinino lacte vnge oculos, claritatem prestat.

192. Ad vocem clarificandam. Aqua ex ordio furfures coque et ex ea garrisa frequenter; piperim tenes semper in ore.

193. Ad candidam faciem. Accipe gramaton, poleyum, coque et fac cathaplasma, faciem tuam frequenter vnge, lentigenes tollit, candidam facit.

194. Si canelli in pede nascuntur, anserinum fimum cum calido aceto superpone.

195. Ad oculos sangwineos. Apium betonicam simul decoque in vino, misce et superpone.

196. Item ad uicium oculorum. Acetum cum melle, rutam siccam (Bl. 74 r) per pannum collatam, oculos vnge, lacrimas stringit.

197. Contra vomitum sanguinis. Apium mentam rutam similiter in lacte bulleat et bibat.

198. Qui sangwinem mingit. Alley capita VII. cum radice in noua olla coque et cum aqua in vesperum bibe.

199. Ad eos qui vrinam continent. Si bibant gladiose radicem cum vino.

200. Ad dolorem pedis. Artemisiam auxugia porci tunsam pedibus impone.

201. Si mulier a demonio vexatur. Betonicam cum mirra et cum veteri vino bibat, leticiam confert et hoc per triduum facit.

202. Ad paralisim. Aquam calidam cum pipere et vino putiro et satureyam post cenam bibere, sanus efficieris.

203. Ad uocem emendendam. Accipe sinape tria coclearia duo piperis, cum melle crudo collige et fac pillulas.

204. Quibuz est vox ablata. Absinthii unum manipulum in apermis et duos marrubii et tere in mortario et tunc mitte in ollam nouam. ade vinum quantum sufficit et apone illam lento igni et coquatur suauiter, quo tepefactio aufertur de igne.

205. Ad morsum serpentis. Bibe bebenellam expressam herbam, quinqe folium, dolorem sine mora tollit.

206. Ad surdas aures. Absintheum marrubium tere et sucum exprime et tepidum aurem infunde.

207. Ad genua inflata. Commisce rutam et mel et superpone, dolorem tollit.

208. Ad tumorem brachii. Cum ouis mixta farina triticea super locum tumoris ponatur et hoc per triduum fiat.

209. Ad torsionem ventris. Da bibere upercam cum vino, vermes et lumbricos mortuos eicit.

210. Ad lacrimas oculorum. Ex suco rute IV cocliaria duo et mellis commixtam in ampullam mitte et oculos vnge.

211. Ad capud. Imponatur millefolium temporibus tritum cum aceto. Ex mente suco tepefactionem mitte in aurem.

212. Ad aures qui dolent. Ex semine lactuce et ragelle tere in mortario et ade piper et (Bl. 74 v) mel et modicum de lactuario per triduum ieiunus utere.

213. Ad inflacionem pedum. Ruta superposita sanat.

214. Ad tussim. Ex saluia bibat sero et mane et induatur dum calide.

215. Ad spinam euellandam. Extrahit dolorem anseris stercus, si supra-
ligaueris.

216. Ad suriones manuum. Ex suco mente manus lava.

217. Qui cibum non continent. Ex trito millefolio bibat cum vino. Ad omnia venena. Ex marrubio cum melle per tres dies ieiunus bibe.

218. Ad dolorem capitis. Frontem et tempora et cerebrum illine cum poleyo tecto in oleo.

219. Ad oximel. Ad oximel recipe radicem feniculi, libistici, apii, raphani, petersilii, gladioli et enule, ubicumque habebis estimaciones istarum, recipies raphani et gladioli dimidium, primo debent lauari, postea incidi in paruas partes, postea contundi debes in mortario et tunc coquatur diu cum bono aceto, postea colantur per pannum mundum et tunc accipiatur acetum et mel igne purgatum equali pondere et diu decoquatur et postea locetur in vitro vel in olla non noua et contundetur bene cum panno mundo de vespero, vero cum velis sumere, aquam accipe mundam et mitte bulire et tunc accipe oximel IV cocliaria vel sex et misce cum aqua bulienti et non apone multum, nisi vix mediam partem.

220. Ad schabiem. Accipe sucum millefolii et plantaginis lapacii et acuci s. garben, contunde ista simul in mortario et aruinam antiquam contusam et tunc commisceatur apud ignem in patella, postea infrigidatur, apone viuum argentum; vnge te bene.

221. Ad oculos. Pondos galiciensteyn et muscate et lorber et wirouch, inde fac puluerem.

222. Ad vulnera. Accipe ceram et thus et resinam et ungentum hircinum et millefolium et plantaginem et sana fiant. (Bl. 75 r)

223. Von vrauwen suche. Wenne daz wip den sichtum hat, geswillet se eyn wenig v̊m den nabil, zo walgit ir daz blut vnder den reben alzo dy eyer vnn get ir der damp in daz hoebit alzo eyn rouch. Wiltu dez bůssen, so saltu nemen neszelsamen vnn eyn mit wine ader mit honig seyme, so wirt dir bas. Item. Nym rute vnn tempere dy mit gutem honig seyme vnn salbe dy heymeliche stat al vmme. Item. Aber nym lynsen vnn beyse sy mit wine vnn tempere sy dornoch mit gutem honige vnn nůcze daz alle tage, so wirdistu schire gesunt.

224. Ist aber der sichtum czu vil vnn hat vnrechte wan delunge, so schrip dese wort an nv̊n oblaten: Ego sum + alpha et o + principium + et finis. An den andern dryen: + et fui mortuus + et ecce sum viuus. An den leczten dryn: + et habeo claues mortis + et inferni. Ader scrip dese caracteres vnn lege ir vf daz houbit so wirt ir bas B. c. p. S. q. m. p. Wiltu iz irvaren, zo schrip sy an eyn messerhefte, daz luter wiz sy, waz du lebendez domete vorwundes, iz blut nicht.

225. Item. Dv salt nemen nezselen vnn siden in starken wine vnn sycze vf eyn stul vnn behůlle dich vnn loz den dunst in dich gen, bis daz

du dich vorsteiz, daz sich der sichtum ledege. Ader male den biboz vnn tempere yn mit oley vnn lege daz an dy stat, do dir we si.

226. Welche vrouwe iris rechten nicht en hot, dy sal tempere mirren vnn byfus. So dy temperunge dene getrockent, zo stos hirzhorn cleyne vnn misse daz czusamne, behůlle dich vnn mache eynen rouch, secze is vnder dy beyn. Du salt ouch ruten ezzen vnde trinken, dy wile so kômit dyn recht wedir.

227. De crispandis capillis. Accipe de cornu arietis et conbure in olla et misce cum melle. (Bl. 75 v)

228. Ist dez mannes same mer denne der vrauwen, daz kint wirt dem Vatir glich. Dez mannes dvnne samen hot nicht me kraft czu brengen. wenne he sich nicht gemengen mac mit deme menstrua. Welcher vrauwen daz blut nicht komen mac in yre czit, dy en tregit nicht, wenne se dez blutes nicht en hot, daz den samen dez mannez begiszen moege vnn bemengen. Daz manniz samen ist sperma genant. Dy bermuter ist matrix genant, in der daz kint wirt geschaffen senewel alzo eyn appel. Czu erst ist in der bermuter VI tage alzo eyn milch. Dor noch ix eyn blut vnnd in XII eyn vleyz vnn in XXVIII wirt iz eyn lichnam. Dor noch alzo schepphet dy goetliche kraft in eyme belgeline daz kindelin. So daz kint geborn wirt, daz belgelyn v̊m noch wolget. Alzo wirt eyn kint geschaffen in XIIII tagen ader in XIII, noch der craft dez samen. Dy in dem xxx. tage werden geschaffen, dy werden in dem sebenden manden geborn. Dy in dem XI. tage, dy werden in dem IX. manden geborn. In dem yrsten manden sament sich der same vmme den nabel vnn wirt blut. In deme andern schepphet sich der lichnam. In deme dritten dy sele wirt dem lichnam. In dem virden zo wachsen nagel vnn har vnn regit sich daz kint, so nysen dy vrauwen. In dem V. zo enphet iz daz gelichniz dez vatirs ader muter ader noch gotis willen. In dem VI. dy sterke der adern. In dem VII. dez manniz stetikeyt. In dem VIII. gebeyn vnn odern sterke. In deme IX. czitekeyt czu komen an dy werlid. Die an deme VII. manden geboren werden ader an dem tage noch dem IX. manden, dy behalten lanc leben. Von dez mannez samen werden dy meyde, von dez wibes samen ader blute dy knechte. Ist aber ir beyder same glich vnn vil, (Bl. 76 r) so wirt iz yn beyden enlich, ist dez wibes samen mer, is wirt ir glich.

229. Von der kůlen. Nym sinder, den man vus der smede wirft, vnn lege den in eyn vůir vnn las en glůen vnn lege den in eyn vaz vnn halt dich dorvebir, zo czůt iz den vnflat allez dorvz. Wenne du daz getust, so nym salbe, meter vnn alt smer vnn stoz daz vnder eynander vnn sůt iz vnn ringiz vus vnn smere domete dy kůle, so vorget dich dy kůle.

230. Contra dolorem oculorum. Adiutorium nostrum in nomine domini qui fecit celum et terram. Ecce crucem domini fugite partes adverse, vicit leo de tribu iuda, radix david + Sanctus + sanctus + sanctus dominus qui erat et qui est et erit venturus. Deleat et abstergat omnem dolorem ab oculis istius hominis. + Sanctus Lucas + Sanctus marcus +

Sanctus matheus + Sanctus Johannes saluent oculos istos + per deum viuum + per deum verum per deum qui cuncta creauit ex nichilo + per tronum eius + per sanctam maiestatem eius + per lignum sancte crucis + et per merita sancte dei, genitricis marie et per septem candelabra.

231. Vor daz kalde schrib deze worte: + Eli + eli + lamasabatani + Aber vor daz kalde eyn gutiz: Ich gelôbe, daz mir dez reten noch der hicze noch alle der sûche dy ich han, denne der man der syn tot an dem heyligem frouen crucze nam. Alzo worhelfe mir got vnde alle heyligen in dem namen dez vatirz vnn dem namen des sonz vnnd dez heyligen geystiz. Amen. Daz saltu dreystunt sprechen, daz ist vnde ist wor.

232. Vor das blut. Unser herre ihesu crist hatte eyne wunde, daz was gut. Dor vuz flos wasser vnde blut, daz was gut. Ich gebite dyr blut vnde beswere dich (Bl. 76 v) blut by deme gebenediten blute here, daz gote vus alle synen wunden floz, vnde vnnd vuz synem edelen herczen, das du steyz vnn nirgen vorbaz geyyst in dem namen des ⟨vatirs⟩ vnn dez sonz vnn dez heyligen geystiz. Amen.

233. Vor dy maden ader vor den pirczil. Alzo lip si desen maden vnde desen wôrmen czu dez wizen pherdes vleysche vnn czu sinen blute czu inpizsene, alzo mynir vrowen sente marien der man si, der eyn vnrecht orteyl vindit vnn wol eyn rechtiz vuende, ab her welde. In dem namen dez vatirz vnn dez s. vnn dez h. amen.

234. Hoc valet ad oculis bene. Feniculum et ruta sumpta in cibariis et submergi in aqua frigida oculos. Et videre res virides et prata viridia et fluuios clarissimos decurrentes et ablucio manuum et pedum cum aqua calida et seruare stomachum ab omni replecione et indigestione. Item multum valet abluere oculos cum aqua frigida, in qua decoquatur feniculum celidonia vel eufrasia vel verbena. Item odor cubebe multum confortat cerebrum ymo totum caput et similiter nux muscata et ruta et gaudium et pectinacio crinum. Hoc nocet oculis: Fames, ieiunum, alia, cepe, purrum, piper, vinum forte nouum et turbidum et spissum et omnia levi natura, oua indurata, caseus durus, carnes bouine, anserine, porcine et sale indurate, lac et pisces, ocium nimium, puluis firmus, ventus frigidus et aer pluuiosus, aspectus in rebus minutis, sompnus longus supra collum et coytus qui multum nocet oculis, ut dicit aui⟨cenn⟩a tertio canonis, multiplicacio ebrietatis et replecionis cibi et sompnus supra replecionem et omnia vapores ⟨emittentia⟩ ad capud et similiter balneacio et maxime post prandium et multitudo (Bl. 77 r) flebotomie et praecipue cum ventosis continuis nocet dormire calciatum et multum vigilare valde nocet et aspectus niuis et respicere radios solares et cibum accipere priore indigesto et ceres erbe crude commeste et videre et audire non placencia maxime conturbat capud. hec proveniunt vobis contra sper aut [?]

236. Bartholomeus phis⟨icus⟩ scribit. Wer trube ougen hot, der mysche wurcensaf myt lutern honigseyme vnde zalbe dy ougen domyte.

237. Item scribit, wer daz vel in den ougen hat, der tu eszig czů deme zwyppolsaffe vnn honigseym vnde menge daz vnder eynander vnn tů daz in dy ougen, ys hilfit herte wol. Item. Adder mysche daz saf myt wyne vnn saych daz daran.

238. Item scribit (suramph) nym suramphsaf vnn tu daz in dy ougen, is hilfit deme menschen.

239. Item scribit, eyn krůt heysit hůsloch. Wem dy ougen des morgens czusamene waschzen, daz kumpmyt von der flecma, zo sal man des krutes saf myt deme vingere daran strychen.

240. Item scribit, wem dy ougen tůnkel zin, daz her nicht wol gesen mag, der sal nemen wyse myrren vnn sal den cleyne molen vnn sal den temperyren myt honigseyme, der wol gesoten sy, vnn salbe domyte dy ougen, zy werden luter.

241. Item, nym betonien vnn quelle zy in wasser vnn trynke daz wasser eynen guten trůnk; dy arczedige trybit daz blut von den ougen.

242. Item scribit, (Bl.. 77 v) nym czentaurea, ist eyn crut, daz sal man malen cleyne vnn temperyren daz myt honygseym vnn salbe domyt dy ougen, so werden sy gesunt.

243. Item, wem dy ougen swellen vnn rot seyn von blute, der neme daz wyzse eynes eyes vnn gyse daz in eyn kuppern vaz vnn tu darczu tubenblut, daz do genomen sy von der vorderen achszelle, vnn wermes vil varte vnn wer dy arczedyge bůszen vmme dy ougen tůt, so wert dir in czwen tagen bas.

244. Item, adder nym růte vnn beysze dy in wyne dry taghe vnn dry nacht vnn zyghe daz durch eyn reyne tuch vnn tů daz eyn weynyg in dy ougen, is hylft dyr vorwar.

245. Vor dy vlusse der ougen vnde vor dy vel. Nym saphirn vnn perlin glich vnde cxtkbn (?) alzo vil alzo dy czwey teyl. Abir eyn iczliches dink sal man bysundern in eyme morsere czustosen cleyne alzo eyn puluir vnn sal dy drey zcusamene tun. Den txtkbn sal man, vor yr man en czustoset, in eyner phannen nůnstunt hiczen adir mer vnde sal yn alzo dicke vusnemen vnn sal yn mit gutim wyne leschin, dornach sal man yn stosen vnde sal yn mischin mit den andern teylin.

246. Eyn wassir czu den ougin. Nym spbus (?) grůne czwey lot, cxtkbus (?) alzo vil, dy sal man mit inandir puluiren vnn sal daz puluir tun in eyn glas vnnd sal dor vf gisin eynen gutin wyn, der lutir sy, vnnd sal es lasin sten eyne nacht, des morgens sal man (Bl. 78 r) nemen von vier eygern das wyse vnn sal daz czuslan, daz es werde alzo wasser, vnde sal daz ouch dorvf gisin, darnoch sal man nemen wysen ingeber vnnd sal den puluirn vnnd sal daz dorin tun vnn las is sten, daz ys sich geseczet vnn lutir werde. Das wasser nym vnnd tu daz in das ouge mit eyner vederen czwene tropphin adir drye.

247. Eyn ander wasser. Nym fenchil, rosen, celidonia, verbena vnn rute vnn burne dorvs wasser.

248. Item. Nym nůyn eyer tôtir vnde alzo vil so warm honigis adir bas, eyn nôsil walsch wynes vnde eyne messige hant vol salcz vnde slach is vndir enandir alzo eyn sufen vnd las is siden alzo vische adir bas vnnd gus is in eynen reynen sag adir tuch vnn henge is uf als eynen quark vnde drucke is nicht vnn las is sigen in eyn reyne becken vnde nym denne das wassir vnd las is abir eyn wenik irwallen by deme fure vnnd tu is denne wedir in das becken vnnd decke eyn andirz wol dar vbir, daz is reyne blibe, vnnd grabe is vnndir dy pfert eyne ele teyf vnnd las is sten nůyn tage vnnd tu is vs in eynen glestin topf vnnd tu is, weme is not ist, mit grossir wisheyt vnnd sichirheyt vndir dy gelit, dy sal man vmmewenden. Wer is nicht wol weys, der lasse sich leren, das her das ouge icht vorterbe.

249. Von dem ediln spiconardus, dovon wart gemacht dy erste tv̊her salbe, dy vf ertrich y gemacht wart, dy kaufte maria magdalena, dy goys si vor groser libe vnserm liben herren vf syn haupt. Wer spiconardum temperit mit byre, vnn wen her wedir getrewget, so ist her alzo vore. (Bl. 78 v) II. Wer spico temperit mit byre, das vrischet das gehirne vnnd vortribet alle gesůchte von dem haupte. III. Wer spico temperit mit wyne, daz vrischet dy lu⟨n⟩ge vnnd dy leber vnde vortrybet daz vngesunde blut von dem herczen vnd von der brust weder in synen rechten vlos vnd vortreybet den dumpen vnnd gibit dem herczen luft vnde craft. IIII. Wer yn temperit mit essege, das tôtet dy wurme vnde vortreibit dy darmgicht vus dem gederme. V. Wer spico temperit in reynem wasser, das vortrybit von dem menschen allen vorborgen vngesunden trank. VI. Spico gesoten gessen, daz vortrybet dy gele sucht vnnd gibit dem menschen seyne varbe weder. VII. Spico in wasser getemperit an dy ougen gestrichen vortreybit dy lyssen vnnd den vlos vnn daz schymmern vnnd daz krauwen an den geleden der ougen. Maria magdalena truk den edeln spiconardum vnser liben vrowen an yr libez bette, do sy yres liben sones genas. VIII. Welche vrauwe in den sechs wochen leyt vnnd spico bye yr hot, der mak keyn vint noch keyn vngehewer ding geschaden. IX. In welchem havse spico ruch ist, dem kan keyn wetter nicht geschaden. X. Wer dy kalde necze hot, wen her von spico trinket, czu hant wirt ym bas. XI. Wer den snuppen hot, der sal an daz krawt richen, czu hant wirt ym bas. XII. Wo spico by den kleydern leyt, dy moegen dy motten nicht vorterben. XIII. Vor dy melin twach daz hawpt mit dem wasser. XIIII. Wer spico ôbir iar sutte, wen her getrewget, so hot her dy yrste craft. XV. Spiconardus gehangen in eyn byr, daz do vorsawern (Bl. 79) wil, daz wirt gut alzo vor. XVI. Spico gehangen in eyn byr, daz drye tage vngeyerern hat gelegen, pas kummet weder czu seyner craft alzo an dem ersten tage. XVII. Spico in wyne gehangen, ist her seyger, her wirt weder luter vnde reyne.

250. Puluis ad oculos. Nim encyan, wy vil du wilt, vnd lesche den encian drycen moln yn gebrantem wyne. So nym eyn gewichte deselbin encian vnd eyn halb gewichte wises yngebers vnd eyn halb gewichte

bibirgeyl alzo des yngebers vnd eyn fyrteil alzo des puluers fyne perlin.

251. Wynter grune nym eyne hant vol, mouise ore vir adir fumf wurczen mit krute mit leberkrut noch also vil vnnd stos daz mit enandir yn eyme morser kleyne vnnd drucke das denne durch eyn reyne tuch mit czwen nosseln aldes byres vnnd trink abunt vnn morgen nv̊htern eyn kleyn trunkleyn also lange, bis du heil wyrs.

252. Eyn eye in guten scharfen essig geleit drey tage wirt weich, daz man is dennet, wy lang man wil.

253. Helfenbeyn in gutem wyne gesoten wirt weich, daz man is bowget, wie man wil,

254. Nota von der schelwurcze. Dy grossen meister sprechen, das di schelwurcze gut ist czu den bosen owgen, vnde sprechen, das di swalbe, wenn di jungen swalben blint seynt, holet schelwurcze grawt vnde helt se den iungen swalben an di owgen, so werden sy sende. Di craft hot got di wurcze gegebin.

Bemerkungen

enthaltend die Quellennachweise für die einzelnen Verordnungen des hier abgedruckten (zweiten) Leipziger Bartholomaeus.

1. 2. Die einleitenden Sätze finden sich mit ganz geringen textlichen Unterschieden in allen vollständig erhaltenen deutschen Bartholomaeus-Handschriften wieder. Sie fehlen, wie auch die stets sich an die Einleitung anschließende Harnlehre, bei B. **3.** Die Harnlehre unserer Handschrift ist fehler- und lückenhaft. Der Harn des „sanguineus" ist nicht als solcher gekennzeichnet, der harn des melancolicus fehlt ganz, beim harn des colericus fehlt hinter „fuechte von dem wazzere" das erst den richtigen Sinn gebende „czu wenik"; die febris putrida ist auch nicht ausdrücklich als solche gekennzeichnet und von der vorangehenden febris ethica unterschieden. Das nachstehend abgedruckte lateinische Original dieser Harnlehre findet sich in dem von Henschel ans Licht gezogenen Codex Salernitanus der Breslauer Stadtbibliothek (Bibl. Eccles. Mar. Magd. Cod. II) fol. 140a und noch einmal fol. 174. Die Übereinstimmung dieses lateinischen Textes mit der deutschen Harnlehre erstreckt sich nicht auf alle Teile, namentlich der Anfang ist etwas verschieden, auch ist die deutsche Harnlehre kürzer und bringt den Schluß des lateinischen Textes gar nicht. Ich habe mich bei der Wiedergabe des lateinischen Textes zuerst an die Fassung auf fol. 140a (I) und dann an die auf fol. 174 (II) gehalten und bringe nur den der deutschen Harnlehre entsprechenden Teil.

Lateinisches Original der Harnlehre des deutschen Bartholomaeus.

I. Sciendum est, quod urina duarum rerum significativa. Aut enim significat passionem epatis (II. aut ventris) aut vesice aut rerum aliarum vero improprie (II. hat statt „aut rerum ..." die Fassung „aut renum, aliorum vero improprie"). Sed in urina tria considerantur diversa, videlicet substantia, color et sedimen. Urine enim alia est causa substantie, aliud causa coloris, aliut causa sediminis. Cum enim in humano corpore quattuor sunt qualitates, scilicet calidum, frigidum, siccum et humidum, due harum sunt cause coloris, scilicet calidum et frigidum, humidum et siccum sunt substantie causa. Caliditas enim est rubei coloris, frigiditas enim est causa albi coloris. Siccitas est causa tenuis substantie, humiditas est causa pisse substantie. Sed si urina appareat rubea et pissa, significat sanguinem in humano corpore dominari. Si rubea et tenuis, coleram significat. Si rubea et pissa, significat flegma. Si alba et subtilis, significat melancholiam. Sed quoniam caput est radix omnium membrorum, ideo incipiendum est ab ipso.

Si urine circulus grossus fuerit, capitis gravitatem significat. Si rubea fuerit, sanguinem significat dominari et hoc in anteriore parte. Si autem citrinus vel subrubeus cum subtilitate fuerit, gravedinem capitis in dextra parte significat et hoc ex colera rubea, que ibi regnat. Si albus fuerit cum spissitudine, dolorem capitis in posteriore parte significat esse et hoc ex flegmate, videlicet ibi sedes flegmatis. Si nigra vel alba fuerit cum tenuitate, dolorem in sinistra parte capitis significat et hoc ex melancholia, videlicet quod ibi est dominium melancholie. Videndum est . . ., quod si urina fuerit rubea et spissa in febricitante, sinocham significat febrem, que fit ex sanguine. Sanguis est calidus et humidus, calor facit rubeam, siccitate tenuem. Si urina fuerit alba et spissa, chotidianam significat. que fit ex flegmate. Flegma enim frigidum et humidum. Frigiditate facit albam, humiditate spissam. Sed videndum est, quod, si in fine chotidiane urine fuerit multum, significat solucionem febris. In hac enim, quando multa est, significat materiam venientem (II. flegmaticam) de passione (II. statt „de passione“ „deposuisse“) fervorem. Si enim urina fuerit alba et tenuis in febricitante, significat quartanam febrem, que est ex melancholia. Melancholia enim frigidum (!) est et sicca, frigiditate facit albam et siccitate tenuem. Sed si in fine quartane apparuerit nigra et spissa, solucionem ipsius febris significat. In hac, quando magis, significat materiam illam solvi, in hac, quando magis significat spissa illam materiam frigidam habuisse decoctionem (?). Si urina in aliquo infirmo fuerit citrina vel subcitrina vel alba vel spissa et rubea ad modum subingalium, pleuresim in sinistro latere esse significat, quia sinistrum latus frigidum est in dextro (statt dieses Unsinns sagt II. richtig „frigidius dextro“). Si vero multum fuerit rubea et spissa et turbulenta, pleuresin significat in dextro latere, quod calidum est in sinistro (II. statt dessen „calidius est sinistro“). Si urina in fundo vasis fuerit clara usque ad medietatem et praeterea fuerit spissa et turbulenta, gravedinem pectoris significat. Si in acuta febre urina in fundo vasis rubea et spissa et turbulenta apparuerit et superius lucida, alienationem significat. Si quis patitur sinocham et in principio faciat urinam albam et postea albam et tenuem, frenesim significat. Si autem urina alba et tenuis fuerit et multa compositum (II. „multa cum siti“), diabetem id est transitum significat. Si fuerit tenuis et lactea et pauca, significat lapidem. Sie autem arenosa sedimina diu apparuerint in urina, vel lapidem in renibus existere vel advenire significat. Si urina alba fuerit in quantitate parva, stomachi indignationem significat. (Der Übersetzer hat offenbar statt „indignationem“ „indigestionem“ gelesen, denn er übersetzt es mit „unvordautis“.) Si fuerit tenuis et pallida vel subpallida, epatis indignationem significat. Si fuerit aliquantulum permixta nigredini, epatis calefactionem significat. Si vero (fuerit) citrina vel subcitrina cum quantitate grossa apparuerit, yctericiam significat. Si coagulata et digesta et in illa finstula apparuerint, debilitatem totius corporis praetendit. Si vero furfurea et scamosa apparuerit, excoriationem vesice significat. Si autem in febri-

citante colera digesta et colorata apparuerit, non vesice, sed debilitatem totius corporis significat. Urina in acuta febre nigra, habens ypostasim mortem significat. Urina furfurea et pauca diarriam significat. Si multa et colorata sit, commotionem totius corporis significat. Urina lucida cum ypostasi lucida in acuta febre mortem significat. (H. hat hier außerdem: Urina viridis cum ypostasi viridi yctericiam significat). Hec sunt urine, quales sane mulieres faciunt. Urina virginis lucida et tenuis et serena est. Urina mulieris (H. „vel viri cum muliere coeuntis turbida est") et viri semen in fundo vasis apparet. Et hoc dico de muliere pregnante. Urina pregnantis primo mense vel secundo vel tertio est multum clara, minutam ypostasim et albam in fundo habet. H. Que vero quattuor menses habuerint, urinam faciunt serenam et ypostasim grossam habentem, mulieres menstruate quasi sanguineam. Mulieres si habuerint urinam turbidam, velud subingalium, vulve et matricis dolorem significat. Si circulus urine nullo quatiente tremulus fuerit, digestionem flegmatis ⟨et⟩ aliorum humorum a capite per collum et posteriora ad inferiora decurrere significat.

Eine Sonderstellung nimmt die Harnlehre bei G ein; die Zahl der Vorschriften ist wesentlich geringer als anderswo, drei von ihnen habe ich anderswo nicht finden können, vor allem aber unterscheidet sie sich dadurch, daß sich jeweils an die diagnostische Vorschrift ein therapeutischer, oft lange ausgesponnener Teil anschließt. Die Prüfung der empfohlenen Therapie (Flebotomie, Amathasia magna, Geralegodion, Diapnus, Dyasaxifraga, Cassia fistula) zeigt deutlich, daß diese Therapie nicht dem deutschen Bartholomaeus entstammt.

4. B_2 107 r, G 86 b, W 2524, 16 v, W 5305, 339 c.[1])

5. B_2 107 v, G 86 b, Plinius S. (10): „Ruta ex vino bibitur, et tritae sucus instillatur capiti cum aceto aut rosacio"; ebenso fast wörtlich Apuleius (Bl. 82).

6. B_2 107 v. **7.** B_2 107 v, G 87 a. **8.** B_2 107 v. **9.** B_2 107 v. **10.** B_2 107 v, G 87 a. **11—15.** Diese 5 Verordnungen bilden zusammen einen Abschnitt, der zum Teil noch mit weiteren Zusätzen fast in keinem deutschen Bartholomaeus fehlt: B 117 und noch einmal 133, B_2 107 v, G 87 a, Pf 146, W 3217 98 v. In dem Sammelwerk „de aegritudinum curatione" des Codex Salernitanus (de Renzi) finden sich die einzelnen Verordnungen dieses Abschnitts zerstreut und dem auf der Humoraltheorie aufgebauten komplizierten Lehrgebäude eingefügt unter angeblicher Verfasserschaft des Magister Bartholomaeus: Bd. 4, S. 94: „Si vero dolor ex colera in ipso capite existente in estate fuerit, hec erunt signa, dolor continuus et insompnietatem patiuntur". S. 90: „Si autem dolor capitis magnus fuerit, accipe oleum rosaceum et de aceto equaliter et his simul commistis pannum intinge et fronti impone". S. 95: „Si vero dolor capitis nimis eum infestaverit, populeon super frontem cum agresti vel oleo violaceo ponas". S. 95: „Si

[1]) Über die Abkürzungen s. S. 13 oben.

autem isti fiunt litargici, ut sepius solet contingere, in principio radi caput eius praecipias. Raso itaque capite accipe succum apii et panno infusum capiti superponas". S. 97: „Vel accipe oleum rosatium, cui succum apii commisceas, et pone exinde infuso, capiti illud superligas". S. 95: „In principio causae eis caput radi facias et pulmonem calidum de corpore arietis extractum vet catellum vel pullum calidum per dorsum incisum capiti superponas". S. 94: „... et oleum rosaceum per nares injiciatur". Der Bartholomaeus des Breslauer Arzneibuchs (B) enthält noch folgenden in der Leipziger Handschrift fehlenden Zusatz: „Si daz daz gesuchte uon dem fiuer nicht gescheiden welle daz du nicht slafen mugest. so nim papeln. vnde uioln. unde mahen krut. vnde sut di denne in einem wazzer. vnde setze di bein dar in biz an di kuze. so du si wol gebeest. so saltu di fuze vnden salben mit poplion oder mit rosen ole". Die entsprechende Stelle in „de aegritudinum curatione" lautet (l. c. S. 90): „Si dormire non poterint, fac eis fomenta ista. Accipias malvam et mirtam et violam et herbam papaveris. Ista in aqua bulliantur" ... S. 94: „in qua postea septies in die pedes et crura fomentari praecipias". S. 96: „... pedes et pulsus cum populeon et oleo violaceo ungantur". Eine ähnliche Vorschrift findet sich auch in den „Curae magistri Ferrarii" (citiert nach Giacosa) S. 19: „Pro dolore capitis . . , fiat inuntio ... de lacte mulieris oleo rose vel viole, vel si fuerit estas, fiat inuntio de populeon". Der Passionarius Galeni (Gariopontus S. 1) erinnert in der Krankheitsbeschreibung „Cephalica est dolor hapitis qui multum tempus tenet ... sic intelligitur solem ferre non possunt ... tinnitus aurium non deest" und in der Stoffanordnung „sic intelligitur ... cura eorum talis est ... si hec beneficia non profuerint" lebhaft an den deutschen Bartholomaeus, doch müssen die geschilderten Merkmale wohl als typisch für die Arzneibücher der damaligen Zeit angesehen werden. Die Vorschrift, bei anhaltendem Kopfschmerz das Haupt zu scheren, findet sich übrigens schon bei Scribonius Largus: „Prodest, cum diu caput dolet, adtondere ad cutem ..."

16. B 134, B_2 108 r, G 87 b, P 147, W 3217 99 v.

17. B 125, B_2 108 r, P 149, W 3217 103 r. Priscianus S. 8. „De capillis cadentibus": „... accipies quam plurimas apes et in vase fictili clausas incendes. postea cum oleo conteres et capillos inlinies ..."

19. An Stelle dieses Mittels bringen P 143 und B_2 108 v, G mit einer Abänderung, eine andere Enthaarungsvorschrift, die bei P so lautet: „Ein meister hiez Johannes Furia, der schreip sîner friundinne, diu hiez Cheopatra, diese erzenîe. Er sprach: welle daz hâr ûz gên, sô nim newen chalch unde derre in vlîzeclîchen in dem fiure unde nim auripigmentum (daz ist gelwe varwe) unde ole unde nim den chalch in einem niwen haven unde luzel wazers unde oles auripigmentum unde lâ daz under einander wallen". Dieselbe Vorschrift findet sich auch in der Practica Magistri Bartholomei (De Renzi Bd. 2 S. 145): „De silotro. ... Silotrum ad auferendos pilos ita facito. Accipe calcem vivam subtiliter cribratam et in aqua fumariae

pone et eam assidue movendo bene coqui dimitte, postea auripigmentum bene tritum in aqua bullienti cum calce pone et parum olei admisce ... Hoc ita accipe, cum volueris, in qua parte capitis desideres, eo illines et tam diu dimittas, donec pilos decedere cognoscas". Vgl. auch G 87 b.

20. Dasselbe Recept findet sich auf lateinisch in der Bamberger Handschrift med. 2. (L III 6): „Ad tineas capitis ut iterum non repetat senapem cum melle admiscitur et capud frequenter linatur".

21. An Stelle von „sadynzboum", was wohl richtig ist, steht B 126 „samen des howes", P 149 „howessamen", B_2 108 r „seym des honiges". W 3217 104 v hat vermutlich die Lesart von B, da diese beiden Handschriften, nach dem Vorkommen der verschiedenen Vorschriften und deren Reihenfolge zu urteilen, hinsichtlich ihrer Quelle in engen Beziehungen stehen müssen. **22.** B_2 108 r. **23.** B 116, B_2 108 r, G 88 a („wirouch" statt „mirren", wohl ein Fehler des Abschreibers), P 144, W 3217. **24.** B 116, B_2 108 r, G 88 a, P 144, W 3217. **25.** B 117, B_2 108 v, G 88 a. Diese Vorschrift finden wir auch bei Apuleius, Macer und Petrocellus. Apuleius Bl. 9. „Ad caliginem oculorum. Herbe Vettonice dragmam unam, aque calide cyathos quattuor ieiunus bibat." Macer (nach dem Text des Breslauer Arzneibuchs S. 166): „Batonie ... mit warmem wazzer genutzet. tribit das schedeliche blut durch den menschen. vnde machit im di ougen licht". Petrocellus (De Renzi Bd. 2 S. 202): „Item bettonice manipulum 1, aque recentis calide 1, mellis parum, ieiunus bibat". **26.** B 117, B_2 108 v. Marcellus Empiricus S. 75: „Centauriae minoris suco oculi ex melle inuncti caligine cito deposita tenuissimam aciem resumunt". Apuleius (Bl. 42): „Herbae Centauriae minoris suco oculi inuncti aciem extenuant et sanant adiecto etiam melle". Ähnlich Macer. **27.** B 117, B_2 108 v, W 2524 18 v, W 2531 21 v, W 3217 105 r. Petrocellus l. c. S. 201: „Item ad lippitudines occulorum, atramentum et mel et albumen ovorum equa mensura terendo commisce et super oculos liga, expertum est; postea mane et sero lac mulieris mulsum in occulos mitte; mire tollit dolorem". **28.** B 117, B_2 108 v. Siehe auch Petrocellus zu 27.

29. B 117, B_2 108 v, W 2531 21 v, W 2524 18 v. Petrocellus l. c. S. 200: „Ad lippitudinem oculorum valde expertum: verbene folia cum vino parum et sale, tortellos inde fac et super oculos liga nocte et die; miraberis effectum". **30.** B 117, B_2 108 v, W 2524 18 v, W 2531, 23 r, außerdem noch einmal in den Zusätzen am Ende unsrer Handschrift unter Nr. 243. Plinius (S. 22): „Oculis suffusis sanguine ... Sanguis instillatur columbae ...". Marcellus Empiricus (S. 82): „Sanguis columbarum de loco pinnarum eo momento quo pinna avellitur oculis dum adhuc tepet infundi, qui ictu aliquo vulnerati aut sanguine suffusi fuerint." Priscianus (S. 35): „Si vero caedis percussus hanc maculam sanguineam cum dolore procuraverit, his columbi matri subducti repentinus sanguis prodest, quam maxime si de pinnis mollioribus provocetur. et ovi liquor tenuis tepidus infundendus est".

31. B_2 108 v, P 147. **32.** B 117 und noch einmal B 123 und B 136, B_2 108 v. **33.** B_2 109 r, P 147. „De aegritudinum curatione" De Renzi Bd. 2

S. 377: „Si autem ex colera rubea fuerit, hec erunt signa: rubor et punctio, urina intensa et subtilis: hi flenbotomentur et postea purgentur . . .; postea apponatur album ovi in oleo cum aqua rosacea . . .“

34. B_2 109 r, P 130. **35.** B 129, B_2 109 r. **36.** B_2 109 r, W 5305, 339 d. **37.** B_2 109 r. **38.** Bremen 2 v, B_2 109 r. **39.** B_2 109 v. **40.** B_2 109 v. **41.** B_2 109 v.

Ferner zu **23**–**41** (Augenkrankheiten). Das Buch „de aegritudinum curatione“ enthält mehrere Vorschriften verschiedener Autorschaft, die sich im Leipziger Barthalomaeus wiederfinden. Zu **24** Ferrarius l. c. S. 154: „Ad maculam accipe fel anguille succum feniculi . . .“ Derselbe S. 158 zu **25**: „Ad oculorum dolorem vetonicam cum aqua calida bibe per IX dies, oculos sanat; hec herba leticiam adducit“. Derselbe S. 160: „Vetonicam comede et aciem oculorum clariorem facit“. Zu **26** Trotula S. 158: „Si lippitudo in oculis fuerit, centauree cum mellis distillatione oculis injecti aciem extenuatam recipiunt“. Ferrarius zu **29** S. 154: „Item ad maculam . . . succus verbene ponatur, ipsa verbena pistata superposita valet“. Bartholomeus zu **40** S. 159: „Ad oculos lacrimosos. Succus celidonie et feniculi . . .“

In dem nach Ferckel eine gekürzte Übersetzung des „Viaticus Constantini“ darstellenden Teil des Breslauer Arzneibuchs findet sich S. 36–38 in dem Abschnitt über Augenkrankheiten eine Anzahl meist lateinischer Vorschriften, die sich durch Sprache und Stil ohne weiteres als fremde Zusätze verraten; auch fehlen sie in dem entsprechenden Abschnitt des Diemerschen Arzneibuchs. Diese Vorschriften zeigen eine weitgehende Übereinstimmung mit vielen Vorschriften aus unsrer Handschrift und andern deutschen Bartholomaeus-Handschriften. Die meisten dieser lateinischen Vorschriften können als die Originale der Vorschriften des deutschen Bartholomaeus angesehen werden. **26.** Breslauer Arzneibuch S. 35,36: „Centauree suco adiecto melle inunge oculos. aciem exacuit et sanat“. **24.** l. c. S. 37: „Item ad lacrimas oculorum. Recipe fel tauri. et fel anguille. et sucum uerbene. et radices feniculi. commisce et calefac ad ignem. postea cola et in cornu serua et circa oculos unge“. **25.** l. c. S. 37: „Item ad turbidos oculos clarificandos. bibe decoctionem betonie in bona quantitate aliquociens“ **26.** l. c. S. 37: „Item ad clarificandos oculos. Centaurea trita cum fauo mellis mixta ualet et superuncta“. **32.** l. c. S. 37: „Si quis in superciliis patitur scabiem et dolorem. accipiat nasturcium id est walt cresse. terat in albo uino. et superponat“. **33.** l. c. S. 37: „Si oculorum dolor fuerit de sanguine quod consideratur in rubore. minuas de uena in collo. et tere rosas. et commisce albumine oui. et in mane laua oculos in aqua decoctionis rosarum et oculi siccabuntur“. **29.** l. c. S. 38: „Item uel folia uerbene tere et superliga“. **30.** l. c. S. 38: „Si oculi multum tument et rubent. albumen oui funde in uas eneum. et funde hoc ad sanguinem qui de alis columbe sit extractus. et ista fortiter calefac. et lini circa oculos“. **34.** l. c. S. 38: „Ad maculam de oculo tollendam. accipe caput nigri catti. et combure in puluerem. et ipsum oculo insuffla. et dicitur tantum ualere. ut si per annum non uidisset. quod possit curari“. **35.** l. c. S. 38: „Item ad maculam. Recipe

catulum unius septimane. et de occiso dorso medullam expone. ad solem sicca. et modicum de eo in oculum mitte. et lacrimam interius retine ne exeat ut fortius operetur.

42. B_2 110r, G 103b, P 134 und 137, W 2524 20v, W 3217 94r und 116r. **43.** B_2 110r, W 2524 20v. **44.** B_2 110r, W 2524 20v. **45.** B_2 110r, W 2524 20v. **46.** B_2 110r, W 2524 20v. **48.** B_2 110v. **49.** B 136, B_2 110v, G 88a, P 148, W 3217 108r. **50.** B 136, B_2 110v, G 88a, P 148. **51.** Bremen 8v, B_2 110v, G 88b, P 139. **53.** Hinter „saltu“ ist das Wort „bertram“ vergessen; B_2 110v, G 88b. **54.** Bremen 3v, B_2 110v, G 88b. **55.** B 129, B_2 110ar, P 139, W 3217 111r. **56.** B 129, B_2 110ar, P 139. **57.** B_2 110ar, P 139. **58.** B_2 110ar, G 88b, P 139. **59.** B 129, B_2 110ar, G 88b, P 139, W 3217.

Ferner zu **51—59** (Zahnkrankheiten). Zu **55** Platearius (De Renzi Bd. 2 S. 177 in „de aegritudinum curatione“): „Item facies in vino bullire ... piper ... et in ore teneat ...“; Bartholomeus (ebenda S. 177): „... teneatur in ore vinum, in quo decocta sint ... piper“; Trotula (ebenda S. 180): „Piper in vino bullitum et in ore tentum valet ad dolorem dentium“. Zu **56** Marginalia der Trierer Handschrift Cod. Trev. Nr. 40 bei Ferckel (10r): „Ad dentium dolorem. Herbe uerbene radices decoque et ex eo dent⟨es⟩ sepius laua. quamvis gravissimus dolor sit inter biduum tollit“. Die Marginalien stammen aus dem 10. Jahrhundert. Zu **58** Bartholomeus (ebenda S. 179): „... vel accipe pulverem thuris ... et distempera cum albumine ovi et cum aluta super venas temporum pone“.

60. Bremen 27 (weicht in der Fortsetzung ab), G 89a (gibt noch therapeutische Anweisungen, während unsre Handschrift nur beschreibt), B_2 110ar. **61.** B_2 110ar, W 5219. **62.** Bremen 4 (nur 2. Teil der Vorschrift), B_2 110ar, W 5219. **63.** B_2 110av (sagt richtig „heisyn“ statt „herczen“ in unsrer Handschrift). **64.** B_2 110av (sagt richtig „senf“ statt „samen“ in unsrer Handschrift). **65.** B 125, B_2 110av. **66.** B 119, B_2 110av, P 134, W 3217 93r. Additamenta Pseudo-Theodori (S. 318): „... piperis grana in ore teneto diu et salivam assidue devora“. **67.** B 119, B_2 110av, P 134. Zu **66** und **67** vgl. auch G 104a, sowie **192** und **203** dieser Handschrift. **68.** B_2 110av, G 89b, P 143, W 3217 115v. **69.** B 127, B_2 110av (hier die falsche Lesart „wirouch“ statt „wegebreyt“), P 142, W 3217 104v. Apuleius (Bl. 13): „Si pedes tumuerint ab itinere ... Herba Plantago contusa cum aceto imposita tumores tollit“.

70. B 127, B_2 110av, G 89b. **71.** B_2 110av (hat die Lesart „swern“ statt „suren“). **72.** B_2 110av. **73.** B_2 110av (sagt „wenn dir dy brust we tut“ statt „vor des herczen wetage“ in unsrer Handschrift). **74.** B_2 110av, P 136. **75.** B 129, B_2 110av, P 136. **76.** B 131, B_2 111r, P 142, W 5219. **77.** B 127, B_2 111r, P 156. Dieser Brief des Ypocras an den König Antiochus (Willeke schreibt auf S. 17 seiner Abhandlung über das Bremer Arzneibuch versehentlich „Aristoteles an Alexander“) ist entgegen Willekes Behauptung ausdrücklich als solcher gekennzeichnet: „Dem konege antiocho

sante ypocras eynen brif . . .“ Von diesem angeblichen Hippokrates-Brief sind auch lateinische Fassungen bekannt. Eine steht im Cod. med. Hertensis (Sudhoff), einer Handschrift des 12. Jahrhunderts; an anderer Stelle (Arch. f. Gesch. d. Med. Bd. 8 S. 293) verweist Sudhoff auf eine von Helmreich in seiner Marcellus-Ausgabe abgedruckte und einer Handschrift des 9. Jahrhunderts entnommene Fassung, sowie auf eine von Stadler aus dem Parisinus latinus 6837 abgedruckte Fassung. Alle diese Texte weichen stark untereinander ab und zeigen nur eine grobe Ähnlichkeit. Dagegen kann als die lateinische Vorlage des Textes der deutschen Bartholomaeus-Handschriften ein lateinisches, der deutschen Viaticus-Übersetzung des Breslauer Arzneibuchs nachträglich eingefügtes Bruchstück (S. 29) angesehen werden. Es entspricht dem 1. Teil des Briefes (77) und lautet: „Item ad dolorem capitis. Accipe sucum de piris et coque tam diu quod tribus uicibus infundis hoc appellatur sapum. Postea recipe ysopum et semen origani. id est partem superiorem. et in aceto macera. et ad hec infundes duas partes aque. et sic stet per noctem. Sequenti die coque in cacabo mundo et cola. et sapam prius factam perfunde et bene ad unum haustum. et simul coque quousque ad tertiam partem redigatur. hanc medicinam in ore tenebis. et non glucias. et extrahet humores. et aqua fluet ex ore et mirabiliter purgat. Primo ergo die quinquies eam accipies. sequenti die novem vicibus. multum purgat caput. Vel tritum piper et sinape macera et in ore teneas simul et similiter operetur“. **78.** B 128, B_2 111 v, W 3217 107 r. **79.** B_2 111 v. **80.** Bremen 8, B 131, B_2 111 v, G 89 b, P 157. **81.** B 131, B_2 111 v, G 90 a, P 157. **82.** Bremen 7 v, B 132, B_2 111 v, P 157. Zu dem angeblichen Brief des Ypocras an den König Antiochus gehören **77, 80, 81, 82** und **83.** Wie in unsrer Handschrift sind auch in B_2 zwischen den ersten und zweiten Teil des Briefs zwei, und zwar bei beiden dieselben gynäkologischen Rezepte eingeschaltet, was auf sehr nahe Beziehungen der beiden Handschriften hinweist. **83.** B 132, B_2 111 v. Unsre Handschrift sagt „rosen wazzer“, B „regen wazzer“, B_2 „reyne wazzer“. **84.** B 132, B_2 112 r. **85.** B 122, B_2 112 r, W 2524 41 v. **86.** B 122, B_2 112 r, **87.** B_2 112 v, G 90 b. **88.** B 119, B_2 112 v, P 131, W 3217 94 v. Priscianus (S. 291) erwähnt die Artemisia und Mirre als Mittel zur Herbeiführung des Abortus. Macer (S. 28): „Menstrua deducit eius decoctio sumpta“.

89. B 119, B_2 112 v, P 132. Die Additamenta Pseudo-Theodori empfehlen in dem Abschnitt „De aborsu“ (S. 337) die Artemisia und die Rute. Copho in „de aegritudinum curatione“ (De Renzi Bd. 2 S. 334): „Item menstrua educit absinthium tritum et suppositum et succus ejus sepius sumptus, vel ruta sepius comesta“. **90.** B 119, B_2 112 v (die Lesart „ersticket“ anstatt „ir stincket“ in unsrer Handschrift entspricht offenbar dem geläufigen Krankheitsbegriff der „suffocatio matricis“), P 132, W 3217 94 v, W 2531 59 r. **92.** B 120, B_2 112 v, W 2524 42 r, W 2531 59 v, W 3217 95 r. **93.** B 120, B_2 113 r, W 2524 42 r, W 2531 59 v, W 3217 95 v. **94.** B 120, B_2 113 r, P 132, W 2531 60 v, W 3217 96 r. **95.** B 121, B_2 113 r, P 133, W 2531 60 v, W 3217

96 r. **96.** B 121, B_2 113 r, G 91 a, W 3217 96 v. **97.** B 121, B_2 113 r, G 91 a. **98.** B 118, B_2 113 v, W 3217 91 v. **100.** B_2 113 v, W 3217 117 r. Additamenta Pseudo-Theodori (S. 347): „Ut scias, si mulier concipere possit, super malvam silvaticam faciat urinam, et si intra triduum arida facta fuerit, scias eam non posse concipere, si viridis fuerit, omnino concipiet". Über ähnliche Zauber vgl. Fahney S. 64. **101.** B 121, B_2 113 v (dort „eselynne" statt „hesin"), W 3217 116 v. In Wolfs „Gynaeciorum Harmoniae pars prior" (S. 9) findet sich als von Priscianus herrührend die Vorschrift: „Vuluam leporis siccam tere, et ambo bibant, et coeant". Sie gehört aber in die „Additamenta Pseudo-Theodori" (S. 346): „. . . coagulum leporis in calida dissolutum cyati mensura potui dato, tam mulieri, quam viro, et utrique concubent". Detailliertere Vorschriften, in denen die vulva leporis als Konzeptionsmittel eine Rolle spielt, finden sich bei Sextus Placitus S. 12/13.

102. B_2 113 v, W 5305. **103.** B_2 113 v, W 3217 97 r. „Gynaeciorum etc." l. c.: „Ut cognoscas vtrum masculum an foeminam praegnans in utero habeat. Priscianus. Apium cum radice capiti eius appone, ipsa ignorante, et si prius masculum nominauerit, dum loquitur, masculum: si foeminam, foeminam pariet".

Auch diese Vorschrift wird in den „Gynaeciorum etc." dem Priscianus zugeschrieben, stammt aber weder von ihm noch aus den „Additamenta". **104.** B_2 113 v; vgl. Utrechter Arzneibuch (Gallée) S. 149. **105.** B_2 113 v, G 91 b. **106.** B_2 113 v. **107.** B_2 113 v, W 3217 112 v. **110.** B_2 114 r, W 2524 24 r, W 5305 340 a. **111.** B_2 114 r, W 2524 24 r, W 5305 340 a. **112.** B_2 114 r, W 2524 24 r, W 5305 340 a. **113.** B_2 114 r. Ferrarius (Giacosa S. 222): „Item succus absynthii . . . lumbricos occidit". Petrocellus (De Renzi Bd. 4 S. 260): „Ad lumbricos . . . et absynthium ponticum bibat". **114.** B_2 114 r, W 5305 340 c. Ferrarius (Giacosa S. 198): „De aurium dolore . . . De vermibus. Vermes in auriculis natos cum absinthii pontici succo . . .". **115.** B_2 114 r, W 2524 24 r, W 5305 339 d. **116.** Bremen 29 v, B_2 114 r, G 92 a, W 2524 24 r, W 5305 340 b. Petrocellus (De Renzi Bd. 4 S. 258): „Ad ventris dolorem aut duriciam vel inflationem. Herbe quinquefolii succi, coclearia II dabis, sine mora dolorem tollit". **117.** B 130, B_2 114 r, P 158, W 3217. **118.** B 130, B_2 114 r, G 92 a. **119.** B_2 114 v. **120.** B_2 114 v. **121.** B_2 114 v. **122.** B_2 114 v. **123.** B_2 114 v. Copho (De Renzi Bd. 4 S. 289 in „de aegritudinum curatione"): „De calefactione epatis . . . Post tertium diem eum purgabis cum hac decoctione. Rec. . . . apii et feniculi . . .". Platearius (ebenda S. 291): „Medicina optima epaticis. Rec. rosarum . . . feniculi, apii . . .". Derselbe (ebenda S. 295): „De yctericia . . . coquatur cum feniculo et apio et jus sepe detur, succus absynthii vel apii detur . . .". **124.** B_2 114 v („daz heyset spleuresis"). **125.** B 134, B_2 114 v. Copho (De Renzi Bd. 2 S. 231 in „de aegritudinum curatione"): „De emoptoicis . . . Si vero fuerit passio diuturna, da farinam ordei cum lacte amigdalino coctum". **126.** B_2 115 r, W 5219. **127.** B_2 115 r, W 5219. **128.** B_2 115 r, W 5219. **129.** B_2 115 r, W 5219. **130.** B_2 115 r. Petrocellus (De Renzi Bd. 2 S. 293 in „de aegritudinum curatione"): „De apostemate epatis. Epithimetur succis frigidarum herbarum et sempervive

= huslouch), solatri . . .". Platearius (ebenda S. 296): „Fiat etiam eis emplastrum de farina ordei et succo solatri . . . et super epar ponatur". **131.** B 125, B_2 115 r. **132.** B_2 115 r, W 2524 25 v, W 5219. **133.** B_2 115 r. **134.** Bremen 3, B_2 115 v (hier heißt es ganz „salernitanisch": „subere dynen magen mit rurtranke, ap du von fleumate bist; bistu abir von colera, so nym spyetranc". **136—138.** B_2 115 v. **139.** Bremen 28, B 119, B_2 115 v, P 149, W 3217. Macer (S. 47): „Sumpta hac cum aqua purgatur vomica dira".

140. B_2 115 v. **141.** B_2 118 r. **142.** B_2 118 r. **143.** B_2 118 r, W 5305 339 d. **144.** B_2 118 v (hier richtig „heise gicht" statt „hercze gicht" in unserer Handschrift). **145.** B_2 118 v. Platearius (De Renzi Bd. 2 S. 351): „De arthetica . . . balnea salsa et sulphurea conferunt". **146.** Bremen 22 v, B_2 118 v. Willeke (l. c. S. 19) bemerkt zu dieser Vorschrift: „Die Anweisung im Bremer Arzneibuche steht richtig in die Lehre vom Fieber eingeordnet, wogegen die des Leipziger Arzneibuches in ihrer Art ganz vereinzelt steht". In Wirklichkeit ist aber **146** der Anfang einer Fieberlehre, die ohne Unterbrechung bis **156** geht. Damit entfallen auch die von Willeke an seine unbegründete Annahme geknüpften Schlußfolgerungen. **147.** B_2 118 v. **148.** B_2 118 v (sagt im Gegensatz zu unsrer Handschrift richtig „des harn wirt rot vnn wyes"). **149.** B_2 118 v. **150.** B_2 118 v (liest richtig „effymera"). **151.** B_2 119 r (im 2. Teil unserer Vorschrift ist nach B_2 zu ergänzen „ouch ist eyn andir sueche geheysyn putrida, das sprichet vuole febir etc."). **152.** B_2 119 r, P 154, W 3217. **153.** B 127, B_2 119 r, P 153. **154.** B_2 119 r. **155.** B 127, B_2 119 r, P 153. **156.** B 127 (nennt das Kraut „serpentilla"), B_2 119 r und P 153 sagen „trementilla", W 3217 105 v „trememulla", in Wirklichkeit heißt es tormentilla. **157.** B_2 119 v. **158.** B 124, B_2 120 r, P 141, W 5219. **159.** B 124, B_2 120 r, W 5219. **160.** B 122, B_2 120 r, P 137. Statt „nym heymen ab" in unserer Handschrift muß es, wie in den andern Handschriften, heißen „nym eynen al". **161.** B 124, B_2 120 r (sagt fälschlicherweise statt „wegebreyt" „wyrouch"), P 140. **162.** B 132, B_2 120 v, P 142. **163.** B_2 120 v. **164.** B_2 120 v, P 158. **165.** B 120 v, P 158 (beide sagen „rinder hor" bezw. „rindes hor" an Stelle von „rinderin mist" in unserer Handschrift). **166.** B_2 121 r. **167.** Bremen 8 v, B 117 und noch einmal 130, B_2 121 r, P 137, W 2524, W 3217. **168.** B_2 121 r. **169.** B_2 121 r. **170.** B_2 121 r, P 148, W 3217 109 r. Sextus Placitus (S. 34): „Vt a canibus non allatreris. . . . Item linguae cuiuscumque canis summitatem, si sub pollice pedum tenueris suppositum, canes te non allatrabunt." **171.** B_2 121 r, P 141, W 2524, W 3217 109 v. Plinius (S. 85): „Plantago pota et imposita facit et adversus canis rabiosi morsum et adversus omnium bestiarum". Apuleius (Bl. 12): „Ad morsum serpentis. Herbae Plantaginis radix alligata mire prodesse creditur." **172.** B_2 121 r, W 2524. Additamenta Pseudo-Theodori (S. 269): „Pulices consumit aqua aspersa marina. in lixiva sanguinem caprinum misceto et sparge in loco ubi pulices esse noveris. vas fictile cavum ac patulum sevo hircino perungue et in terra obrue, ita ut labia vasis cum terra aequalia sint. tanta vis est, ut ex vestibus cimices et pulices in ipsum vas transeant.

sub lecto fossam non grandem facies et in eam sanguinem caprinum mittes. omnes pulices ibi convenient". Aus einer Bamberger Handschrift des 9.—10 Jahrhunderts (Bamberg med. 2. L III. 6): „Ad pulices exfugandos. Item. sebo hyrcino nas fictilis perunctus et sub lectum positus omnes in eo vaso colliguntur". **173.** B_2 121 r, P 148, W 2524, W 3217 109 r. **174.** B 126, B_2 122 r, P 136, W 13647. **175.** B 134, B_2 122 r, P 134, W 13647. Petrocellus (De Renzi Bd. 4, S. 208): „Ad eos qui subito obmutescunt, pulegium mite in aceto, in panno inducens, pone sub naso et diptannum bibat, mox loquitur." **176.** B 134, W 13647. Unsere Handschrift gibt „dy tanne" statt „diptamnum". Petrocellus s. unter **175.** Bartholomaeus (De Renzi Bd. 2, S. 384 in „de aegritudinum curatione"): „Diptamnus cum vino et aqua infusam loquelam renovat. **177.** W 2524 32 v, W 13647 112 d. **178—182.** entstammt nach Haupt (S. 470) dem deutschen Macer, findet sich aber nicht in allen Macer-Ausgaben. Es ist z. B. enthalten in einem deutschen Macer (Berleburg F_4, Bl. 79 r—103 r, fumus terre Bl. 95 r) der folgendermaßen beginnt: „Hie hebet sich an die Caput des Buches Bartholomei vnd leret der kruder krafft." **183—186.** W 2524 13 v, 14 v, **183** außerdem in W 13647 122 b, **184** findet sich noch einmal unter **219** auf lateinisch. **186** in 13647 121 d, B_2 122 v. **188—222** ist ein Teil eines lateinischen Receptarius. **188.** Die Verwendung des serpillus gegen Kopfschmerz finden wir bei Scribonius (S. 7). Plinius (S. 11) und Gargilius (S. 175). **200** findet sich auch in der Handschrift Cambridge Univ. library (1567) G. g. v. 35: „Ad pedum tumorem. Artemisia cum axungia imposita prodest." **203.** vgl. 66—67. Desgleichen Cambridge l. c.: „Sinapi fricto et trito . . . ÷ m piperis subtilissime ÷ 1 melle non cocto quod sufficit. Facies aut trociscos obolum pensantes et unum trociscum ad masticandum dabis . . ." **210.** W 2531 21 v. Petrocellus (De Renzi Bd. 4, S. 200): „Ad oculos lacrimosos, ruta sicca cum melle et aceto ana mixto per lintheum colato oculos inunge; certum est lacrimas restringere". In der oben erwähnten Einschaltung in den Viaticus Constantini des Breslauer Arzneibuchs (S. 37), steht die Vorschrift auf deutsch: „Nim durre rute vnde menge si mit honige eben uil. vnde tu iz des abendes an din ougen, so wirt dir baz". **219.** ist die lateinische Vorlage für 184. **223—226** ist ein Stück Bartholomaeus—Gynaekologie; **223** findet sich schon unter **91**, **226** unter **88**, **225** ist der Schlußteil einer bei B 123 sich vollständig findenden Vorschrift. **228.** Entstammt zum Teil der Gynaecia des Vindician: „Primo enim mense iactus seminis congregatur in umbilico. et facit res. in hoc est congregatio sanguinis. secundo mense expressio corporis animam tribuit. tertio mense ungule atque capilli nascuntur. et motum facit infans. ideoque et IIII mense mulieribus nausiae fiunt quod greci anaraxion vocant. quinto mense fiet caractere patris aut matris et adulterium demonstrat. sexto mense adducit nervos et virtute accipit et confirmationem. septimo mense medullas implebitur et consolidavit. octavo mense ossa eius indurescant et fortis fiet. nono mense maturum erit pecus . . . decimo mense puer de

tenebris ad lucem exiet". **230.** Stammt, wie die Handschrift richtig angibt, aus Avicenna. Ein Auszug findet sich auch in den Glosulae quatuor magistrorum (De Renzi Bd. 2 S. 662): „De passionibus oculorum. ... Deinde evitentur debilitantia visum, quorum multa sunt genera ut dicit Avicenna ... in curis oculorum (Fußnote: Avicenna Lib. III fen 3, tract. 1 und tract. IV cap. 4). Die Erwähnung des erst Ende des 12. Jahrhunderts bekanntgewordenen Avicenna würde genügen, um, was schon aus der Handschrift ersichtlich ist, diese Stelle als späteren Zusatz zu kennzeichnen. **238, 239.** Macer des Breslauer Arzneibuchs S. 167, 168: „... Surampher ... Daz saf in die ougen gestrichen. erluchtet si ... Huslouch hat alle di kraft di der surampfe hat". **240—244** sind Vorschriften des deutschen Bartholomaeus; **240** kam schon einmal vor in **23**; **241** ist identisch mit B 136, **242** mit **26**, **243** mit **30.** **245.** Die Empfehlung der Saphire für Behandlung von Augenkrankheiten stammt aus Dioskurides (vgl. Wilhelm, Münchner Texte Bd. 8 Kommentar S. 84; Dioscurides, Ausgabe von Wellmann S. 99 V. 139) **247** ist wiederum eine Vorschrift des deutschen Bartholomaeus (W 13647 170b, ähnlich G 96 a). **254** entstammt dem deutschen Bartholomaeus (W 13647 170 a).

Nachtrag.

(Lateinische Quellen einiger in unsrer Handschrift fehlender Vorschriften aus andern Bartholomaeus-Handschriften.)

In den Bemerkungen zu 19 ist bereits ein Rezept aus P angeführt, dessen lateinisches Original auch in der Practica des Salernitaners Bartholomaeus zu finden ist. Hier folgen noch einige andere in unserer Handschrift fehlende Rezepte aus B und P, die ich ebenfalls lateinisch belegen konnte.

1. B 117: „Der celidonie nimet vnde mullet si vnde daz sot troufet in di ougen, dem werden di ougen heiter glicher wis als si e wurden". Apuleius (Bl. 69): „Ad caliginem oculorum. Herbae Celidoniae sucus ... contra caliginem oculorum quidam suco tantum utuntur". Macer (S. 98): „Utilius nullum dicunt oculis medicamen, quos caligo nocet, si sint hoc saepe peruncti".

2. B 117: „So di ougen uil seric sint. so nim einen zigenen kese ..." Marcellus (S. 67): „Caprinus caseus recens congulatus super oculos positus dolores cito lenit". Priscianus (S. 34): „... nam et caseus recens tritus impositus saepe illum tumorem (sc. hypopium) oppresit". Petrocellus (S. 200): „Item ad lippitudinem occulorum caseum in aqua bullienti infunde et faciens tortellos superliga die ac nocte". Constantinus (Viaticus Bl. 10): „Aliud caseus mollis sine sale melle commixtus ad idem valet".

3. B 117: „So di ougen seric sint so kumt der sichtum uon dem uberigen blute. so sint di ougen rot vnde heiz. vnde sin gusic. vnde gen di schuzze uaste dar in. so habe di ougen in ein reinez wazzer. so wirt

der alsbalde baz". Breslauer Arzneibuch (Viaticus-Übersetzung S. 37): „Item quando oculi patiuntur dolorem de sanguine. cuius signa sunt hec. rubor. calor. ictus continue. multum ualet oculos seruare in aqua pluuiali".

4. B 125: „So daz wip nicht schire muge des kindes genesen. so saltu nemen arthemisiam. vnde salt di mullen. vnde lege di als ein plaster uon dem kambe biz an den nabel. so machtu michel wunder kiesen. wan si geniset des kindes alsbalde. Da salt aber di wurtz abe tun als balde als si geniset des kindes. oder das matrix get alliz nach". Hiezu (angeblich) Bartholomaeus in „de aegritudinum curatione" (De Renzi Bd. 2 S. 346): „Ut mulier cito pariat, Arthemisiam femori sinistro suspende, quam colliges cum dominica oratione, et postquam peperit, cito tolle ne interiora sequantur".

5. B 126: „So dir we ist in der brust ... marrubium vnde polegium ... so dir di brust steche we tut ... retich vnde abruten vnde ruten". Cambridge Univ. library 1567 G. g. v. 35 (aus dem 11. Jahrhundert): „Ad dolorem pectoris. ruta marrubium abrotanum pulegium in mortario tere et cum melle ieiunus per triduum singulis coctis manduca et sanus eris".

6. B 129: „Ypocras des sprichet uon der agrimonia. Swer an dem ougen uersenkt wirt. oder etwaz gesleht in daz ouge daz daz ouge rot wirt, der sal nemen di bleter agrimonie des krutes vnde mule di uil ulizeclichen ... vnde lege daz uzerhalp uf daz ouge". Apuleius (Bl. 39): „Herba agrimonia viridis per se trita ... illita sugillationes et livores oculorum discutit".

7. P 141: „Swenne dir gesaget werde, daz ein mensch vast bluote, so sende dinen boten hinze wazer unde gebiut dem boten, daz er niene spreche underwegen. Sô dir daz wazer brâht werde, sô seihe iz einhalp durch dîn hemde in ein ander vaz unde sprich danne disiu wort: In nomine patris et filii et spiritus sancti. N. caro carice confirma Ysmaheli te. Daz tue drîstunt unde gip dem boten ze trinchen, ob der dâ niht sî der dâ bluotet: Zwâre ez verstêt als palde". Vgl. hiezu den Schlangenbiß-Segen in „de aegritudinum curatione" unter angeblicher Verfasserschaft des Bartholomaeus (De Renzi Bd. 2 S. 382): „Cum tibi nuntiatum fuerit aliquem morsum esse a serpente vel hujusmodi, fac nuntium stare in loquo in quo erat et verte dextrum gremium camisie et infunde coelear I aque, post tria, et post singula tria infundendum dic: ‚cara, caruce, senahel, emmanuel, paraclitus, in nomine patris et filii et spiritus sancti, amen' et Pater noster, et aquam illam da in potu nuntio vel ipsi patienti, si sit presens".

8. P 142: „Polipodion heizet ein chrût, swenne daz geschôz stecket in dem menschen, sô nim chrût unde wurzen unde mule unde bint ez uber di wunden". Medizinische Marginalien aus dem Cod. Trevirens Nr. 40 aus dem 10. Jahrhundert, veröffentlicht von Ferckel, S. 134: „Quemcumqne spina uel stirps punxerit et in manu uel pede manserit. Sumat radicem polipodii. ac cum axungia terat ueteri. et altera parte manus seu pedis econtra mittat. et mox per uulnus egreditur sine dubio". Diese Polipodium-Vorschrift verbirgt sich also nicht, wie Willeke meint (S. 56), hinter dem Stichwort „Si quis percussus fuerit de sagitta" in der Trierer Handschrift.

9. P 144: „So dem menschen diu ôren verwahsent oder verwallent . . . sô nim di maden, die die âmeizen tragent, unde mule si in einem morser . . . vnde giuz daz in daz ôre . . .“. Vgl. hierzu ein von Zingerle veröffentlichtes halb lateinisches, halb deutsches Rezept aus dem 12. Jahrhundert: „Ad dolorem aurium. Tolle mentam, maden diedir sin unter den omezen, unde troufez infirmo in aures“.

10. P 145: „Swem di brâ sêr sint, dèr nem antimonium unde slîphe daz an einem steine unde beize daz in einem ezich unde giuz daz in ein êrîn vezelîn unde setze ez an den luft drî naht, dar nâh salbe di brâ dâ mit, sô werdent si heil“. Breslauer Arzneibuch S. 37 (Einschaltung in die Viaticus-Übersetzung): „Item ad palpebrarum canositatem (das nächste Wort fehlt, kann aber nur antimonium heißen) tritum in aceto macera. funde in uase eneo quod stet per tres noctes sub terra. et unge palpebras“.

11. P 151: „Ypocras der stuont eines tages bi dem mere unde sach, daz ein vogel, der het daz getwanch, daz er stuont unde nam daz wazzer ouz dem gesalcem mere und gôz ez ime selben ze dem zagele in den bouch mit dem snabel. Bi dem vogel lernet Ypocras, daz er mit dem gesalcen den liuten immer mêre half“. Vgl. Bartholomaeus (De Renzi Bd. 4 S. 325 in der „practica“): „Item Ypocras justa litus maris vidit quemdam avem que plurimos pisces commedebat, nec tamen egerere poterat, auriens aquam maris rostro infundebat per anum, cujus infusione intestinis remolitis per anum exquilabat. Hec videns Ypocras hominibus idem posse fieri animadvertit“.

Schlußbetrachtung.

Ein Versuch, aus den eigenen Angaben der deutschen Bartholomaeus-Handschriften über Verfasser und Quellen (Bartholomaeus und Constantinus) und aus den für viele Verordnungen nachgewiesenen Quellen aus weit vorconstantinischer Zeit zu einem Urteil über den Zeitpunkt des Entstehens des lateinischen Originals zu gelangen, stößt auf große Schwierigkeiten. Die Therapie ist so ganz verschieden von der von Constantin beherrschten subtilen Purgiertherapie mit ihren komplizierten und stark wirkenden Zusammensetzungen, wie sie in der späteren Salernitanerzeit herrschte, und bewegt sich mit ihren einfachen, hausmittelartigen Vorschriften und ihrer Abneigung gegen die doch seit Jahrhunderten erfolgreich angewandten ätzenden und adstringierenden Metallverbindungen fast ganz im Bereich der medicamenta ex herbis et ex animalibus eines Pseudo-Apuleius, Sextus Placitus und Pseudo-Macer. Die wenigen vorkommenden Ausnahmen, z. B. das Enthaarungsmittel aus Auripigment und gelöschtem Kalk (fehlt in unserer Handschrift) ändern nichts am Gesamtbild. Die Harnlehre mit ihrer Lokalisation nach fundus, medietas, superficies, circulus („grund“, „mittelode“, „obene“, „creyss“) könnte der Hochsalernitaner-, d. h. nachconstantinischen

Zeit entstammen. Auch der humoral-pathologische Aufputz vieler Vorschriften wirkt als späterer Zusatz. Wenn ich abschließend meine Ansicht dahin ausspreche, daß wir im deutschen Bartholomaeus, bezw. seinem lateinischen Original eine zu Spätsalernitanerzeit modernisierte und ergänzte, aber viel früher, etwa in der Zeit nach Sextus Placitus entstandene Rezeptsammlung vor uns haben, so bin ich mir bewußt, daß die mangels beweisender Dokumente rein spekulative Grundlage eine gewisse Schwäche dieser Hypothese bedingt.

[Die lateinische Vorlage des deutschen Bartholomaeus ist in der vorkonstantinischen Periode der abendländischen Medizin zu suchen, in der großen Gruppe der Rezeptarien und Passionarien, wie sie seit den „Kompositionen“ des Scribonius in der römischen Medizin heimisch wurden und in der Periode der sogen. „Mönchsmedizin“ vom VI. bis zum Ende des XI. Jahrhunderts literarisch vorherrschen. Die Literaturgruppe dieser Rezept- und Arzneibücher verschwindert mit der Scholastik des Konstantin von Afrika (Hoch-Salerno) keineswegs völlig, verliert aber in der eig. wissenschaftlichen Medizin ihr Bürgerrecht und sinkt in die Volksmedizin zurück und kennzeichnet darum auch die volkssprachliche medizinische Literatur. Sie bedarf aber für die Zeit der ausklingenden Antike, die karolingische Renaissance und die vor- und frühsalernitanische Zeit Italiens einer besonderen zusammenfassenden Untersuchung. *S.*]

Herrn Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Sudhoff spreche ich für die Überlassung und unermüdliche Förderung meiner Arbeit meinen tiefempfundenen Dank aus.

Literaturverzeichnis.

Avicenna, Liber Canonis. Basel 1556.

Alexandri Tralliani cum dep. gloss. Jacobi de partibus. O. J.

(Pseudo-)Apuleius (Herbarium Apulei Platonici). Römischer Inkunabeldruck o. J.

(Die Zitate beziehen sich auf diese Ausgabe.)

Pseudo-Apuleius (Lucii Apuleii de Medicaminibus Herbarum liber). ed. Ackermann, Nürnberg und Altorf 1788.

Birlinger, Aus einem elsässischen Arzneibuch des 14. Jahrhunderts. Alemannia Bd. 10 S. 219—232.

Breslauer Arzneibuch s. Külz.

Cassius Felix, De Medicina. Ausgabe von Rose. Leipzig 1879.

Constantinus (Viaticus, Theorica und Practica Pantegni), Opera im Anhang zu den Opera Ysaac. Lyon 1515.

Diepgen, Gualteri Agilonis Summa Medicinalis. Leipzig 1911.

Dioscurides, Ausgabe von Wellmann. Berlin 1914.

Fahney, De Pseudo-Theodori Additamentis. Diss. Münster 1913.

Ferckel, Medizinische Marginalien aus dem Cod. Trevirens Nr. 40. Archiv für Geschichte der Medizin 1913 Bd. 7 Heft 2.

Ferckel, Zum Breslauer Arzneibuch. Mitteilungen zur Geschichte der Medizin 1914 Bd. 13 S. 560.

Gallée, Mittelniederdeutsches Arzneibuch. Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Jahrgang 1889.

Garioponti, Praxeos Libri V. Basel 1531.

Gargilius Martialis, Medicina ex oleribus et pomis. Ausgabe von Rose. Leipzig 1875.

Giacosa, Magistri Salernitani nondum editi. Torino 1901.

Haupt, Meister Bartholomaeus. Sitzungsberichte der phil.-hist. Klasse der Kgl. Akademie der Wissenschaften, Juniheft des Jahrgangs 1872.

Henschel, Die Salernitanische Handschrift. Janus 1846 Heft 1 u. 2.

Horn, Festschrift der medizinischen Fakultät der Universität Breslau zur Feier seines 50jährigen Doktorjubiläums 1847. (Catalogi Codicum Manuscriptorum Vratislaviensium Particula I.)

Külz und Külz-Trosse, Das Breslauer Arzneibuch. Dresden 1908.

(Pseudo-)Macer, De viribus Herbarum. Ausgabe von Choulant. Leipzig 1832.

(Pseudo-)Macer, Übersetzung im Breslauer Arzneibuch (s. Külz und Külz-Trosse).

Marcellus Empirius, De medicamentis liber. Ausgabe von Helmreich. Leipzig 1889.

Medici antiqui. Venedig 1547.

Meyer-Steineg, Theodorus Priscianus und die römische Medizin. Jena 1909.

Neuburger, Geschichte der Medizin. Bd. 2. Stuttgart 1911.

v. Oefele, Gothaer Bartholomaeus (Angebliche Practica des Bartholomaeus von Salerno). Privatdruck 1904.

Pagel, Geschichte der Medizin. 2. Aufl., bearbeitet von Sudhoff. Berlin 1915.

Passionarius Galeni. Lyon 1527.

Petrocellus (bei de Renzi Bd. 4 S. 185 ff.).
Pfeiffer, Zwei deutsche Arzneibücher des 12. und 13. Jahrhunderts.
(Pseudo-)Plinius, Plinii secundi iunioris de Medicina libri tres. Ausgabe von Rose. Leipzig 1875.
Puschmann, Handbuch der Geschichte der Medizin, herausgegeben von Neuburger und Pagel. Bd. 1. Jena 1902.
Puschmann, Alexander von Tralles. Wien 1878/79.
Regel, Das Wolfenbütteler Arzneibuch. Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Jahrgang 1878.
de Renzi, Collectio Salernitana. 5 Bde. Napoli 1852—1859.
Resak, Odo Magdunensis, der Verfasser des Macer Floridus und der deutsche Leipziger Macer-Text. Diss. Leipzig 1917.
Scribonius Largus, Ausgabe von G. Helmreich, Lipsiae 1887, und Übersetzung von Schonack. Jena 1913.
Sextus Placitus Papyriensis, De Medicamentis ex animalibus liber. ed. Ackermann. Nürnberg und Altorf 1788.
Soranus Ephesius s. Medici Antiqui.
Sprengel, Pragmatische Geschichte der Arzneykunde. 2. Teil. Halle 1823.
Stadler, Pseudoepistola Hippocratis. Archiv für lateinische Lexikographie Bd. 12 S. 21–25.
Sudhoff, Deutsche medizinische Inkunabeln. Studien zur Geschichte der Medizin. Heft 2/3. Leipzig 1909.
Sudhoff, Der pseudohippokratische Brief an Antiochus in fragmentarischer deutscher Übersetzung aus dem Mittelalter. Archiv für Geschichte der Medizin Bd. 8 S. 293 f.
Sudhoff, Codex medicus Hertensis. Archiv für Geschichte der Medizin Bd. 10 Heft 6 S. 217 ff.
Theodorus Priscianus, Euporiston. Ausgabe von Rose. Leipzig 1894.
Pseudo-Theodori Additamenta. Ausgabe von Rose. Leipzig 1894.
Theophilus, liber urinarum, in Articella. Lyon 1515.
Vindician, Gynaecia, s. Priscianus. Ausgabe von Rose. Leipzig 1894.
Wilhelm, Münchner Texte. Bd. 8: Denkmäler deutscher Prosa des 11. und 12. Jahrhunderts und Kommentar. 1. Hälfte. München 1914 und 1916.
Willeke, Das Arzneibuch des Arnoldus Doneldey. Münster 1912.
Wolfius, Gynaeciorum Commentarii. Basel 1586.
Zacher, Zwei medizinische Rezepte. Haupts Zeitschrift 1867 Bd. 13.
Zingerle, Rezepte aus dem 12. Jahrhundert. Pfeiffers Germania 1867 Bd. 12.

Robert Noske, Borna-Leipzig, Großbetrieb für Dissertationsdruck.

Lebenslauf.

Ich, Christian Graeter, bin am 23. August 1878 als Sohn des (verstorbenen) Reallehrers Ludwig Michael Graeter und seiner Frau Ursula geb. Benzing in Aalen (Württemberg) geboren. Ich besuchte 1 Jahr die Elementarschule in Eßlingen a. N., 8 Jahre das dortige Lyzeum bis zur Obersekunda und 2 Jahre die Prima des Gymnasiums in Cannstatt, wo ich am 2. Juli 1895 das Zeugnis der Reife erhielt. Dann studierte ich 5 Semester in Basel, machte dort 1897 den naturwissenschaftlichen Teil der schweizerischen ärztlichen Vorprüfung, 5 Semester in Lausanne, wo ich 1899 den anatomisch-physiologischen Teil der ärztlichen Vorprüfung machte, 1 Semester in Bern, 3 Semester in München. Seit dem Jahre 1904 war ich bis zum Kriegsausbruch als Fabrik-Pharmakologe tätig und hörte noch 1906 ein Semester in Leipzig. Im Mai 1915 trat ich als Kriegsfreiwilliger ein und wurde am 30. November 1915 Feldunterarzt beim 1. (sächs.) Bat. Inf.-Regt. 381. Juni 1916 wurde ich zur Absolvierung eines letzten Studiensemesters und der ärztlichen Staatsprüfung nach Berlin beurlaubt und bestand die letztere am 21. September 1916. Am 24. Mai 1917 erhielt ich die ärztliche Appropation und wurde am 23. August 1917 Assistenzarzt im 1. Bat. K. S. Ldw.-Inf.-Regt. 105, welchem Truppenteil ich jetzt noch angehöre.

Meine Lehrer waren in Basel die Herren Bunge, Hagenbach-Bischoff, Klebs, Kollmann, Piccard, Zschokke; in Lausanne die Herren Bourget, Bugnion, Dind, Dufour, Herzen, Loewenthal, Rapin, Roud, Roux, Stilling; in Bern die Herren Jadassohn, Kocher, Müller, Sahli; in München die Herren v. Angerer, v. Bauer, Bumm, Eversbusch, Klein, Sittmann, v. Winckel; in Leipzig die Herren Boehm, Hofmann, Hoffmann, Kockel, Marchand, Perthes, Schütz, Soltmann; in Berlin die Herren Beyer, Bonhoeffer, Ceelen, Czerny, Ehrmann, Flügge, Franz, Greeff, Klapp, Killian, Lesser, Oestreich, Waldeyer.